

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr Vormittags.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurück-gesendet.

Zweck und Bedeutung der Reise von Wiener Gewerbetreibenden unter Führung des Abg. Ernst Schneider zur Ausstellung nach Prag.

Auszug aus der Rede des Ingenieurs Franz Jasl, Obmann des Deutschen Bezirks-Vereines Währing, gehalten in der Vertrauensmänner-Versammlung deutscher Antisemiten am 6. August 1891 in Währing.

Sehr geehrte Herren!

Das Prager Reise-Projekt der Gesellschaft Schneider-Viechtenstein u. Co., wurde bis nun von Seite der Wiener Antisemiten mit einer Ruhe hingenommen, als ob etwas Alltägliches geschehe, als ob es sich um den gemüthlichen Besuch einer Ausstellung handelte, wie er zu Zeiten der Ausstellungen seitens verschiedener Korporationen mit Recht veranlaßt wird. Und doch ist dies in diesem Falle etwas ganz Anderes; es hat, ich möchte fast behaupten, jeder Einzelne von uns, als er zum ersten Male die Schneider'sche Ausstellungs-Einladung las, mindestens ein Gefühl der Unzufriedenheit gehabt — um nicht mehr zu sagen, — über dieses Ausstellungs-Reise-Projekt.

Ich für meinen Theil wurde von Scham und Staunen befangen. Ich schämte mich wegen der nationalen Gesinnungslosigkeit, die hinter einer solchen Einladung steckt und staunte über die Kühnheit, die dazu gehört, seitens eines geborenen deutschen Wieners, der Herr Schneider doch ist, unter Verhältnissen wie die jetzigen sind, eine solche Idee propagirt zu sehen. Unmittelbar trat in mir der Gedanke auf, daß es sich hier doch nicht um geschäftliche, wirtschaftliche oder wissenschaftliche Tendenzen handeln kann, sondern nur um politische, die zu erwägen vor Allem erfordert, daß man jede Gefühlsregung beiseite lasse und ruhiges Blut bewahre. — Gut also!

Untersuchen wir diese Idee vom Standpunkte eines gemäßigten deutschen Wieners, ohne Parteileidenschaft. Offenbar handelt es sich bei dieser Reise um antisemitische Zwecke; wirtschaftliche können es schon aus dem Grunde nicht recht sein, weil die böhmische Ausstellung, welche ursprünglich eine Landesausstellung sein sollte, auf eine tschechische National-Ausstellung zusammengeschrumpft ist, die in ihrem Aufbau sehr lückenhaft ist und für Gewerbetreibende ein höchst unvollkommenes Bild liefert, wie mir von verlässlicher Seite mitgetheilt wurde.

Es besteht auch kein Zweifel darüber mehr in der Oeffentlichkeit, daß die böhmische Ausstellung ein tschechisch-nationales Demonstrations-Objekt geworden ist, bei welchem sich die Slaven Europas den Bruderfuß geben, die Franzosen umarmt werden, die Deutschen hingegen, soweit wie geseklich zulässig, moralisch geächtet, um nicht zu sagen, geohrfeigt werden. — Die Details darüber sind Ihnen ja bekannt.

Die tschechisch-nationalen Demonstrationen gehen soweit, daß man sich nicht scheut, der frühesten tschechischen Jugend den Abscheu vor deutschen Kindern einzuimpfen und den Haß gegen die Deutschen künstlich zu züchten.

Der Prager Sonn- und Montags-Aron Scharf schreibt in seiner Nummer vom 14. Mai d. J. wörtlich sogar Folgendes: Die Parteiblätter der Linken, welche sich Schweigen gelobt haben, mögen wirklich schweigen, selbst wenn 1000 Deutsche auf der Ausstellung gepörrt werden. Was haben auch die Deutschen auf der Ausstellung zu suchen.

Angeichts solcher Thatfachen tritt man hier in Wien mit antisemitischer Flagge auf den Plan und wirbt um Genossen zur Reise nach Prag! — Ist es nicht eine Schande, daß dies möglich ist? Was müssen unsere deutschen Stammesgenossen in Böhmen dazu sagen, jene schwerbedrängten, arbeit-samen deutschen Stände, denen der tschechische National-Patriotismus Stück für Stück Arbeit entzieht, weil der Tscheche heute seinen Bedarf beim Tschechen bestellt, wobei Fabrik für Fabrik billig in tschechische Hände fällt? — Was werden die Deutschen Böhmen sagen zu ihren Stammesbrüdern in Wien, die sich zu Helfershelfern der Tschechen hergeben? Oder ist die Reise nach Prag etwas Anderes, als mindestens eine neue Schädigung des deutschen Volkstums und eine Pflicht-vergessenheit Derjenigen, welche daran theilnehmen? Selbst ein national sehr gleichgültiger Bürger muß sich sagen, daß dies alle Grenzen des Erlaubten übersteigt.

Schwere Schädigung des deutschen Volkstums! Was liegt einem Ernst Schneider daran, dessen Ziel es ja ist, jede nationale Regung, vor Allem aber die deutsch-nationale tot zu machen, da dann, und nur dann, sein klerikaler Weizen blühen kann. Oder glaubt man, daß der Antisemitismus wie die Reblaus übertragbar ist und daß eine Reise nach Prag dort zünden und ergreifen wird? Der Antisemitismus ist eine Abwehr gegen das Judentum und muß aus dem Innern des Volkes von selbst hervorgehen, wenn er berechtigt sein soll.

Auch das tschechische Volk hat seine tschechischen Juden, diese sind aber dort durchwegs national und die ersten Vorkämpfer für die tschechischen Ideale, da sie dabei ihr Geschäft machen und derzeit den Tschechen nicht so schädlich wie uns, daher auch noch weniger angefeindet von ihnen. In Ungarn waren es ebenso die Juden, die sich zuerst magyarisirt haben und Ungarn wird auch seine sicheren Wege gehen, wenn die Juden dort noch lange so weiter wirtschaften.

Daß die Tschechen aber Herrn Schneider nicht brauchen, um dessen klerikal-antisemitischen Bestrebungen sich einimpfen zu lassen, daß sie ihm nur auf Basis des nationalen Antisemitismus begegnen könnten, das steht fest, dafür sorgt schon der tschechische Klerus, der gegenwärtig ein nationaler ist, ferner aber auch das traurige Beispiel, das der christlich-soziale Antisemitismus in Wien giebt, das man nicht nachahmen wird.

Während wir Deutsche in Oesterreich schon schwer und in erster Linie geschädigt sind durch das Judentum, das sich an alle deutschen Pulsadern des Staates angeheftet hat, während uns ferner die sonstigen allgemeinen Schädigungen durch das Großkapital, durch die Erfindungen und durch die unglückselige Förderativpolitik der letzten 12 Jahre zunächst getroffen haben, jene Politik, welche alle Großmannsucht der Slaven Oesterreichs erzeugt hat, gehen uns fortgesetzte Schädigungen zu, durch jene politischen Kreise, denen Schneider angehört, welche jede nationale Idee todtschlagen wollen. Thatsächlich suchen sie zunächst das Deutschtum todtschlagen und ein neuer Hieb dazu soll eben der Besuch der Prager Ausstellung sein. Nationalloser Antisemitismus, christlich-sozialer Antisemitismus, so lautet die Parole. Wäre der Antisemitismus nur aus religiösen Gründen entstanden und berechtigt, so würde ich sagen gut, das Kreuz und der Klerus voran an die Spitze des katholischen Volkes und vorwärts! — Die Zeit solch' mittelalterlichen Fanatismus ist aber vorüber; was wir wollen, sind wirtschaftliche Reformen und solche sind nur dauernd möglich auf nationaler Grundlage. Freilich sagte auch Abg. Fürst Viechtenstein kürzlich „Christliche Reform für das christliche Volk mit Beachtung der Nationalität.“ Wie weit aber dieser Herr der deutschen Nationalität Achtung bezeigt, und wie aufrichtig dieser Ausspruch gemeint ist, das zeigt das Prager Reiseprojekt, das jedem deutschen Manne die Röhre in das Gesicht treiben muß.

Daß die Reise nach Prag sehr zahlreich stattfinden wird, daran zweifle ich keinen Augenblick. Gibt es doch tschechische Agitatoren in Wien genug, die ihre Leute zu finden wissen und wenn es auch nur lauter Tschechen wären. Um so besser denkt sich jeder Tscheche, man wird dann in Prag glauben, daß Wien schon tschechisch sei.

Ich halte den deutschen Wiener noch nicht für national so verkommen, daß deren Zahl bei der Prager Reise eine sehr große sein könnte. Freilich, national fühlen und national handeln, sind zwei verschiedene Dinge, die der Wiener schwer trifft, und Mancher wird sich verleiten lassen. Die ältere lebende Generation ist aus den Zeiten des Absolutismus noch nicht herausgekommen und schwer zugänglich für nationale Fragen, sie ist heute nicht mehr zahlreich. Doch gerade sie ist es, die mit Hilfe der hier lebenden Tschechen den Ausschlag gibt und Dinge vollbringen macht, die geradezu an Einfalt streifen. (Rufe: Wahl Viechtenstein.)

Die Reise der christlich-sozialen Antisemiten nach Prag mit dem Kreuz des Christkatholischen Volkes voran, wäre also ganz zwecklos, weil die antisemitische Bewegung eine rein wirtschaftliche ist, wenn nicht der Zweck der wäre, das Deutschtum unterzubekommen. Und wirtschaftlich haben wir in und aus Prag nichts zu erwarten, und wäre es, so müßte der Adler als Panier voraus, denn er ist es, der im Kampfe steht mit dem zweisehwanigen Löwen, der dem Zwinger entkommen, den man aber mit Ratten nicht fangen wird.

(Nachdruck verboten.)

Dunkle Fäden.

Kriminal-Roman, frei nach dem Amerikanischen von S. Per l. (21. Fortsetzung.)

Diesen Brief bestellte, lenkte ich meine Schritte nach der siebenunddreißigsten Straße, wo ich Tags zuvor Miß Mary Leavenworth zurückgelassen hatte. Kaum stand ich in dem langen schmalen Gesellschaftszimmer, das seit einigen Jahren in den Häusern der oberen Stadt die Herrschaft über das sonst übliche regelmäßige, gleich breite und gleich lange Gemach erlangt hat, als auch schon Miß Mary auf mich zu-eilte, um mich mit einem Ausrufe des Willkommenens zu begrüßen.

„Was bringen Sie mir für Nachrichten von Haus? ich dachte schon, ich sei vergessen.“

„Das Urtheil lautet auf Mord, Miß Leavenworth.“ Ihre Augen blieben fragend auf mich geheftet. „Vollführt durch einen Unbekannten.“

Ein Strahl der Freude ergoß sich über ihre Züge. „Und die Leute sind alle fort aus dem Hause?“ fragte sie in lebendigen, fast frohem Tone, der mir zugleich zeigte, wie heiter das Mädchen vor diesem Trauerfalle gewesen sein mochte.

„Ich fand wenigstens Niemanden mehr im Hause, der nicht dahin gehörte“ — entgegnete ich, absichtlich verschweigend, daß ich Mr. Jobbs an einem der Fenster erblickt hatte.

„Demnach brauchen wir auch keine weitere Belästigung zu fürchten, nicht wahr?“

Ich sah rings herum, um mich zu überzeugen, daß unser Gespräch keine Zeugen habe.

„Es ist Niemand hier!“ rief sie lebhaft.

Ich zögerte nichtsdestoweniger mit dem, was mir auf

der Zunge lag — endlich polterte ich ziemlich ungeschickt heraus:

„Miß Mary, es ist weder meine Absicht, Sie zu beleidigen, noch zu beunruhigen, allein ich kann nicht umhin, Sie aufmerksam zu machen, daß ich es als Ihre Pflicht erachte, noch heute in das Haus Ihres todtten Onkels zurückzukehren.“

„Weshalb das?“ stammelte sie kleinlaut, „liegt irgend ein bestimmter Grund hierfür vor? Wissen Sie nicht, daß es mir unmöglich ist, mit meiner Kouzine Ellinor unter einem Dache zu leben?“

„Das weiß ich nicht und es kommt mir nicht zu, diese Frage zu erörtern. Sie bleibt doch immer Ihre Base, ist mit Ihnen zusammen erzogen worden gleich einer Schwester und es ist nicht recht, sie jetzt im Augenblick der Noth zu verlassen, diese Handlungsweise würde ja Ihrer nicht würdig sein, Miß Mary. Sie werden mir beistimmen“, setzte ich hinzu, „sobald es Ihnen erst möglich ist, leidenschaftslos in dieser Angelegenheit zu urtheilen.“

„Unter den obwaltenden Umständen leidenschaftslos urtheilen, dürfte wohl kaum irgend Jemanden so leicht möglich werden“, erwiderte Miß Mary mit bitterem Lächeln. Doch ehe ich noch Zeit fand, über diese Bemerkung meine Ansicht auszusprechen, macht ihr ironisches Lächeln einer sanfteren Stimmung Platz und sie fragte, ob ich es wirklich für so überaus wichtig hielte, daß sie nach Hause zurückkehre, worauf ich erwiderte: „Für wichtiger, als ich es zu sagen vermag.“

Einen Augenblick schien sie bereits nachzugeben und hatte schon auf den Lippen: „Wohlan, ich gehe —“ doch plötzlich befahl sie eine neue Unschlüssigkeit, ich sah sie zittern, erblicken und endlich in Thränen ausbrechen. Eine Weile hindurch blieb ich ein stummer Zuschauer dieser Szene und überlegte, was

ich da überhaupt noch sagen sollte. Miß Mary half mir darauf, indem sie leidenschaftlich ausrief:

„Sie sind grausam, ein solches Ansuchen an mich zu stellen — ich kann nicht.“

Ich war verletzt und verblüfft und entgegnete — „ich sehe, mit meinen offenerzigen Rathschlägen die erlaubte Schranke überschritten zu haben, verzeihen Sie, mein Fräulein, gewiß besitzen Sie ältere und näherstehende Freunde, welche Ihnen in dieser wichtigen Frage ihren Rath nicht vorenthalten werden“ — und ich schickte mich zum Gehen an.

„Bleiben — bleiben Sie —“ rief sie lebhaft — „gewiß habe ich Freunde genug, aber Keiner hat den Muth, mir zu befehlen, was ich thun soll, was zu thun meine Pflicht ist.“

„Entschuldigen Sie, es kann mir nicht beifallen, Ihnen zu befehlen, ich erlaube mir bloß, Ihnen vorzustellen, was Sie meinem Dasübhalten nach für alle Fälle zu thun hätten.“

Sie erwiderte nichts und begann bloß das Zimmer mit großen hastigen Schritten auf- und niederzuschreiten, wobei sie die Hände krampfhaft gegeneinander preßte. „Sie wissen gar nicht“, begann sie mit einem Male, „was Sie von mir verlangen — mir ist, als ob die Luft jenes Hauses allein hinreichen müßte, mich niederzudrücken — mich ins Unglück zu stürzen. Weshalb kann nicht Ellinor hierherkommen? Mrs. Gilbert wird sich ein Vergnügen daraus machen, sie zu empfangen. Was mich betrifft, so bleibe ich einfach auf meinem Zimmer, auf diese Weise brauchen wir einander nicht zu sehen.“

„Miß Mary“ — wagte ich zu bemerken — „Sie scheinen zu vergessen, daß auch eine andere Pflicht Ihrer zu Hause harret. Morgen Nachmittag ist Ihres Onkels Leichenbegängnis, Sie als Erbin seines Besitzes, dürfen selbstredend dabei nicht fehlen.“

Vom Kriege in Chile.

Vom chilenischen Kriegsschauplatz wird der Untergang einer 3000 Mann starken Brigade des Palmazedischen Heeres gemeldet, deren Leiden den nämlichen furchtbaren Charakter trugen wie der Untergang der großen Armee Napoleons I. im russischen Winter. Argentinische Blätter berichten darüber das Folgende: Die betreffende Brigade, von Oberst Esteban befehligt, hatte nach einem unglücklichen Gefecht mit den Kongressisten den Rückzug antreten müssen, bei welchem Oberst Esteban sich schließlich genöthigt sah, auf argentinisches Gebiet überzutreten. Dorthin vermochte ihm der Feind zwar nicht zu folgen, aber er verlegte ihm alle gangbaren Wege, so daß Esteban in der Besorgnis von den Argentinern entwaftet zu werden, sich entschließen mußte auf unwegsamen Gebirgspfaden die Wiedergewinnung befreundeten chilenischen Bodens zu versuchen. Entsetzlich sind die Leiden gewesen, welche nach den Schilderungen der wenigen Ueberlebenden nimmehr für die Brigade begannen. Ohne Fußbekleidung mußten die Leute tagelang über die mit Schnee und Eis bedeckten Pfade der Anden marschiren. Dazu kamen furchtbare Schneestürme und dennoch mußte jede Last auf das äußerste beschränkt werden, da der Mundvorrath, ohnedies nur dürftig, in dem öden Gebirge nicht zu ergänzen war und man den Augenblick vorausberechnen konnte, in welchem er gänzlich aufgebraucht sein würde. Trotzdem in dieser Voraussicht die Rationen immer mehr und mehr beschränkt worden waren, so daß schon lediglich aus Entkräftung Hunderte am Wege erschöpft liegen blieben, trat dieser furchtbare Moment ein, als man die Schluchten von Spalata erreicht hatte. Unbeschreiblich war die Verzweiflung der hier noch 1800 Mann starken Truppe. Viele der Leute wurden wahnsinnig und mußten, gleich wilden Thieren, niedergeschossen werden. Esteban stieß sich, ein zweiter Barus, den Degen in das Herz und seinem Beispiele folgten 17 Offiziere. Jetzt war der völlige Untergang der Truppe besiegelt. Soweit seine schwachen Kräfte ihm dies gestatteten, suchte jeder einzeln sich zu retten, aber nur 217 Mann erreichten, ein Bild des höchsten Jammers und Entsetzens, die Vorposten der Truppen Palmacedas.

Tagesneuigkeiten.

(Der serbische König.) König Alexander von Serbien hat in Tschl einen warmen, fast väterlichen Empfang von Seite unseres Kaisers gefunden. Der jugendliche Herrscher verließ am Abende des 12. d. Tschl mit dem Hofzuge, um sich nach Luzern zu seinem Vater und von da nach Paris zu begeben.

(Der neue Lloydvertrag.) Vor Kurzem hat das Reichsgesetzblatt die auf die Umwandlung des Lloyd in eine österreichische Unternehmung und Abschluß eines neuen Post- und Schiffsahrtsvertrags mit der Gesellschaft bezüglichen vom Reichsrathe genehmigten Besetze kundgemacht. Wie wir hören, ist der neue Vertrag fester von der Regierung und den Vertretern der Verwaltung unterzeichnet worden. Nimmehr sind noch die im Sinne des Vertrags vorzunehmenden Statuten-Änderungen durchzuführen und hat dies der Reconstituierung der Gesellschaft und der Verwaltung voranzugehen. Mit dem 1. Jänner 1892 treten der neue Vertrag und die neue Organisation in Kraft.

(Zeichen und Wunder.) Am 12. d. kam die Staunen erregende Mittheilung, daß die Firma Morpurgo und Parente in Triest gerzwungen ist, zu liquidiren. Seit einiger Zeit war es allerdings ein öffentliches Geheimniß des Triester Platzes, daß die Firma, welche siebenzig Jahre bereits besteht, mit Zahlungsschwierigkeiten kämpfte. Die üble Lage von Morpurgo und Parente soll ein Beamter des Hauses verschuldet haben, welcher ohne Vorwissen seines Herrn bedeutende und verlustreiche Spekulationen gemacht hatte. Das Haus Rothschild in Paris hat bei der Firma Morpurgo eine Contokorrentforderung in der Höhe von 1¼ Mill. Gulden, doch will dasselbe seine Ansprüche nicht vor der Befriedigung der anderen Gläubiger geltend machen. Die gesammten Passiven der Firma Morpurgo mögen ungefähr fünf Millionen

Gulden betragen. Baron Morpurgo hat nach Berichten aus Triest seine Stelle als Verwaltungsrathspräsident des Lloyd und seine anderen Verwaltungsrathsstellen niedergelegt. Fürwahr, es geschehen Zeichen und Wunder.

(Deutsche Ausstellung London.) Die durch ihre Anker-Steinbaukasten rühmlichst bekannte Firma F. Ad. Richter und Cie. in Wien erhielt auf der Deutschen Ausstellung in London für ihre ausgestellten „Anker-Steinbaukasten“ die höchste Auszeichnung, das Ehren-Diplom I. Klasse, zuerkannt.

(Eine neue Verbindung zwischen Deutschland und England.) Zwischen Deutschland und England ist ein neues Kabel gelegt und sind die ersten Drahtberichte an den deutschen Kaiser und die Königin von England abgeschickt worden.

(Dienstbotenmörder.) Am 28. Juli d. J. wurde in einem Walde bei Neulengbach in Nieder-Oesterreich die bereits im Zustande der Verwesung befindliche, halbnackte Leiche einer Frauensperson aufgefunden. Die Wiener Polizei schloß aus mehreren Umständen, daß ein Verbrechen vorliege und stellte umfassende Erhebungen an, welche schließlich dahin führten, daß am 10. d. Franz Schneider, zu Mürstätten in Steiermark geboren, 35 Jahre alt, und dessen Ehefrau Rosalia Schneider, geb. Cappellari, 41 Jahre alt, zu Willach gebürtig, als die Mörder jener Frauensperson, der 30 Jahre alten Köchin Maria Hottwagner, in Haft genommen wurden. Der Sachverhalt ist folgender: Am 2. Juli wurde Hottwagner von dem gerachteten Ehepaare, das sich für Hausmeisterleute in der „Villa Hauser“ (die es gar nicht giebt) bei Neulengbach ausgab, unter dem Versprechen, ihr in der gedachten Villa einen ausgezeichneten Dienstposten zu verschaffen, in den sogenannten „Dreiföhrenwald“ gelockt und noch an demselben Tage erdrosselt. Die Leiche wurde alsdann des Schmuckes, eines Barbetrages von 3 oder 4 fl. und der Kleider beraubt. Ferner lockten am nächsten Tage auf Grund eines mit dem Namen der Ermordeten gezeichneten gefälschten Briefes die thierisch gearteten Heuleute den Koffer Hottwagners bei deren Unterstandgeberin in Wien heraus. Es wurde bereits ein weiteres Dienstmädchen entdeckt, gegen welches ein gleiches Verbrechen geplant war, das aber Nachts dem Schneider in denselben Wald, welcher zur Villa führen sollte, wo eine Dienstmagd gesucht wird, zu folgen Scheu hatte und demselben, der sie in den Wald nöthigen wollte, davonlief. — Da man gelegentlich der Hausdurchsuchung nicht nur die von der Hottwagner herrührenden Gegenstände, sondern auch andere Dienstkoffer etc. vorfand, ist die Wiener Polizei überzeugt, daß das Mörderpaar noch weitere Verbrechen verübt hat. Die neuesten, uns vorliegenden Berichte befragen: Die Untersuchung gegen das Raubmörderpaar Franz und Rosalia Schneider fördert immer mehr schwere Verdachtsmomente dafür zutage, daß der Mord an der Maria Hottwagner nicht das einzige schwere Verbrechen sei, dessen sie sich schuldig gemacht haben. Trotz des genügenden Indizienbeweises für die Verübung des Mordes an der Hottwagner beharren die Verbrecher beim Leugnen. Weder Rosalia Schneider, noch Franz Schneider haben bis jetzt ein Geständniß abgelegt. Das Sicherheitsbureau ist in den Besitz des leeren Koffers der Hottwagner gekommen. Schneider hatte ihn Anfangs Juli kurz nach verübter That beim Tischlermeister Brezina veräußert, der ihn früher wieder an ein Dienstmädchen weiterverkauft. Außer diesem Koffer erliegen beim Sicherheitsbureau der Polizei-Direktion noch drei etwas kleinere schwarze Dienstkoffer, gefüllt mit Effecten aller Art, während nach einem großen Korbe noch gefahndet wird. Wie einerseits die Nachforschungen der Behörde darauf gerichtet sind, verschollene Dienstmädchen zu eruiren, deren Verschwinden mit dem verbrecherischen Treiben des Ehepaars Schneider in Verbindung zu bringen wäre, wie ferner den in den letzten Monaten zur Anzeige gebrachten Leichenfunden große Aufmerksamkeit zugewendet wird, so müssen andererseits zahlreiche Personen verhört werden, die in der Lage zu sein glauben, ein oder das andere Stück aus dem verbrecherischen Besitz des Paares als Eigenthum eines bekannten Mädchens erke-

nen zu können. Die im Polizei-Gefängnisse wegen Verdachtes des Raubmordes inhaftirte Rosalia Schneider sollte am 12. d. um ¼ 9 Uhr Vorm. mittelst Zellenwagen in das Sicherheitsbureau der Polizei-Direction transportirt werden. Dieselbe verlangte vor dem Verlassen des Gefängnisses, auf den Abort geführt zu werden. Der Arrestantenposten führte die Schneider auf den im selben Stockwerke befindlichen, für die Arrestanten bestimmten Abort und wartete vor der Abortthüre. Als der Arrestantenposten plötzlich einen dumpfen Fall hörte, öffnete er die Abortthür und sah, daß die Schneider sich nicht im Abort befand. Dieselbe hat sich, wie constatirt wurde, auf das in einer Höhe von 1.58 Meter vom Fußboden im Aborte befindliche Fenster hinaufgeschwungen und stürzte sich mit dem Kopfe nach vorwärts in den Hofraum hinab. Sie fiel auf ein unterhalb des Abortfensters befindliches Ziegeldach eines ein Stock hohen Anbaues des Gefängnis-Gebäudes und kollerte von diesem in den ungepflasterten Hofraum. Dieselbe erlitt eine leichte Verletzung im Gesichte und dürfte in vierzehn Tagen geheilt sein.

(Altgriechische Schädel.) Ueber Schliemann's letzte Ausgrabung berichtete Virchow kürzlich der Berliner Akademie der Wissenschaften. Im August v. J. beschäftigte sich Schliemann, als er von Troas nach Athen zurückgekehrt war, mit der Bebauung eines Grundstücks in der Universitätsstraße, welches nach Fertigstellung des Gebäudes für das deutsche archäologische Institut übrig geblieben war. Bei dieser Gelegenheit stieß er fast am Fuße des Instituts ganz zufällig auf alte Gräber. In einem der elf Gräber waren vier Skelette mit gut erhaltenen Schädeln. Dies Grab, sowie neun andere stammen aus dem vierten Jahrhundert v. Chr., wie die zahlreichen bemalten Thongefäße über jeden Zweifel erweisen. Ein einziges Grab, in welchem aber die Skelette vermodert waren, stammt aus dem sechsten Jahrhundert v. Chr. Die Schädel wurden von Schliemann an Virchow gesandt und von diesem gemessen. Zwei der Schädel scheinen weiblich, zwei männlich zu sein. Besonders auffallend ist nun die Kleinheit der Schädel. Von den beiden weiblichen hat der eine einen Rauminhalt von nur 1240 Kubikcentimeter, der zweite erweist sich sogar bei einem Rauminhalt von nicht mehr als 1180 Kubikcentimeter als „nannocephal“ (zwerghäufig). Der Rauminhalt des einen männlichen Schädel beträgt bloß 1345 Kubikcentimeter, der des zweiten konnte nicht sicher bestimmt werden. Um dem Leser einen Vergleich zu ermöglichen, erwähnen wir, daß Ranko bei der Messung von 100 männlichen und 100 weiblichen Schädeln in Bayern den Rauminhalt der ersteren im Durchschnitt 1503 Kubikcentimeter, den der letzteren 1335 fand. Virchow erinnert nun daran, daß bereits 1871 in der Piräusstraße in Athen zwei altgriechische Schädel ausgegraben worden sind, welche sich durch ihren geringen Rauminhalt in dem Grade auszeichneten, daß man nach der jetzt üblichen Betrachtungsweise geneigt sein könnte, sie eher den Angehörigen eines wilden Stammes, als eines Kulturvolkes zuzurechnen. Seitdem sei allerdings auch unter den modernen Kulturmenschen eine nicht kleine Zahl gefunden worden, welche sich durch Kleinheit des Schädel und Gehirns auszeichnen. Inbesseren erhalte sich doch der Eindruck des Ungewöhnlichen bei der Betrachtung der altathenischen Schädel, und zwar insomehr, als die Zahl der kleinen Schädel zunehme. Man erkenne daraus, wie vorsichtig man sein müsse in der Beurtheilung des Kulturgrades eines Volkes nach der Größe des Schädelraumes.

(Der Räuberüberfall bei Haraklea.) Die Agence de Constantinople meldet folgende Details zu dem bereits signalisirten räuberischen Ueberfall bei Haraklea: Zwei Franzosen, Namens de Raymond, Verwalter des Pachtgutes Sultan-Tschifsch bei Omurdje in der Nähe von Rodosto (am Marmarameer) und dessen Bediensteter Rouffier wollten Samstag den Pachthof verlassen, um die Kulturen zu besichtigen, auf welchen sämmtliche Arbeiter des Gutes beschäftigt waren. Der Maierhof war sohin ganz verlassen. Plötzlich wurden die Genannten von einer aus sechs Räubern bestehenden Bande angegriffen. Als sie sich energisch zur Wehre setzten, erhielt de Raymond einen starken Schlag mit einem Gewehrkolben auf den Kopf, während Rouffie-

Ändert sich unser Klima?

Angesichts der abnormen Witterungsverhältnisse dieses Sommers, der uns anstatt der Hundstagshitze große Ueberchwemmungen, Hochwasser, Hagelschläge, unendlichen Regen und andere unliebsame Naturerscheinungen bringt, die großen Schaden an Menschenleben, an Hab und Gut verursachen, taucht immer wieder die Ansicht auf, daß sich unser Klima sehr verändert habe, daß wir einer kalten Zeit entgegengehen, ja daß sogar eine neue Eiszeit mit ihren Schrecken allmählig über Europa hereintreten werde. Die verschiedensten Gründe und Ursachen werden für diese Änderung des Klimas angegeben und zahlreiche irrige Ansichten finden die weiteste Verbreitung, es dürfte daher angezeigt sein, diese so allgemein interessirende, wichtige Frage dem heutigen Stande der meteorologischen Wissenschaft gemäß in Folgendem kurz zu beleuchten.

Was verstehen wir unter Klima? Das Klima eines Ortes ist die Gesamtheit der Witterungen eines kürzeren oder längeren Zeitraumes, wie sie durchschnittlich zu der bestimmten Zeit des Jahres an diesem Orte aufzutreten pflegen; das Klima ist also etwas festes, unveränderliches, wenn auch die Witterung sehr verschieden ist. Dieser allgemeine Glaube an die Beständigkeit des Klimas wurde in den letzten Jahrzehnten vielfach erschüttert, als man wahrnahm, daß viele bis dahin reichlich mit Regen versene Gegenden allmählig immer trockener und dürre wurden und daß umgekehrt manche früher trockene Gebiete reichliche Feuchtigkeit aufwiesen. gleichzeitig zeigte die Durchschnittstemperatur für die einen Länder Zunahme, für die andern Abnahme. Besonders deutlich trat die Veränderung zu Tage in den Alpenländern, in denen man beobachtet hatte, daß die Gletscher in gewissen Jahren zurückwichen, also kleiner wurden, während sie in anderer Zeit

wieder vorstießen, d. h. sich vergrößerten. Es war demnach höchstwahrscheinlich, daß das Klima dieser Länder sich geändert hatte. Taufende von Meinungen und Ansichten über die Ursachen dieser merkwürdigen Thatsachen tauchten auf und wurden hartnäckig verteidigt, hauptsächlich sollte die zunehmende Entwaldung Schuld an dem Trockenwerden der Länder sein, es wurde daher mit aller Energie allgemeine Aufforstung empfohlen, während nach anderer Ansicht gerade die Entwaldung Regen herbeiführen sollte oder auch von der immer weiter sich ausdehnenden Kultivierung des Bodens eine Verbesserung des Klimas hergeleitet wurde; andere Forscher leugneten jede Veränderung des Klimas. Endlich wurde vor kurzer Zeit durch eine umfassende, grundlegende Arbeit des Professor Brückner in Bern die Hinfälligkeit all' dieser Meinungen dargelegt und in diese wichtige Frage Klarheit gebracht. Brückner stellte fest, daß in der That nicht nur das Klima gewisser Länder, sondern unserer ganzen Erde Schwankungen unterworfen sei und es dürfte interessiren, kurz den höchst lehrreichen Weg seiner Untersuchungen zu verfolgen.

Aus der beobachteten Thatsache, daß außer dem Schwinden und Vorstoßen der Gletscher, der Spiegel der Seen und Flüsse, besonders der abflußlosen Seen sich zur gewissen Zeit hob oder senkte, schloß Brückner auf Schwankungen des Regenfalles in gewissen Zeitperioden. Er fand, daß sowohl das Schwinden und Vorstoßen der Gletscher, als auch das Steigen und Fallen der Seen und Flüsse, wie das Maximum und Minimum des Regenfalls in einer Zeitperiode von ungefähr 35 Jahren regelmäßig sich wiederholte und als er von den Schwankungen des Regenfalls auf Veränderungen des Luftdrucks und von diesen auf Temperaturänderungen schloß und diese alle untersuchte, fand sich in allen die regelmäßig wiederkehrende Periode von ungefähr 35 Jahren. Brückner stellte also dadurch fest, daß sich in der That unser Klima

periodenweise ändert, d. h. daß kalte und feuchte Perioden mit trockenen und warmen von je 35 Jahren Dauer abwechseln. Durch Verfolgung der Aufzeichnungen über die Eisverhältnisse der Flüsse, über die Häufigkeit strenger Winter und über das Datum der Weinernte gelang es ihm, diese 35jährige Klimaschwankung 25 Mal, von heute bis ungefähr zum Jahre 1000 unserer Zeitrechnung zurückreichend, nachzuweisen; gewiß ein glänzender Beweis für die Richtigkeit seiner Ausführungen. Die Grundursachen dieser periodischen Änderungen der Temperatur und damit des Klimas sind uns heute noch unbekannt, gewiß ist nur, daß es keine terrestrischen Ursachen sind, sondern daß sie wahrscheinlich in Vorgängen auf der Sonne ihren Grund haben.

Hat denn nun diese doch nur geringe Änderung unseres Klimas bemerkbare Folgen? Die Antwort auf diese Frage geben uns folgende Thatsachen. In einer trockenen und warmen Periode schwinden an der Gesamtmasse der Gletscher unserer Alpen 25 Kubikkilometer, d. h. in dieser Zeit wird durch die erhöhte Temperatur ein Eisblock geschmolzen, der ungefähr 3 Kilometer lang und ebenso breit und hoch ist. Das kaspische Meer fiel in einer Trockenperiode um 3 Meter, seine Fläche nahm um 13.000 Quadratkilometer ab, d. h. der kaspische See wurde um ein Stück von der Größe des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin kleiner. Auf die Flußschiffahrt und damit auf Handel und Verkehr sind die Klimaschwankungen ebenso von großem Einflusse, wenn wir in Betracht ziehen, daß in den trockenen Perioden unsere europäischen Flüsse durchschnittlich einen halben Meter niedriger sind als in der feuchten und kalten Periode und daß umgekehrt in der letzteren das Aufbrechen des Eises in den Gewässern später als in der ersteren eintritt. Auf die Landwirtschaft haben die Klimaschwankungen den größten Einfluß, denn trockene Länder ernten in der feuchten Periode viel,

von einem Flintenschusse in die Brust getroffen wurde. Die Ueberfallenen wurden geknebelt, in einen Wald geschleppt und vor den Anführer der Bande gebracht, der sich Capitän Thomas nannte, aber, wie es den Gefangenen schien, niemand Anderer als der bekannte Athanasius ist. Thomas frug die Gefangenen um deren Namen, Vornamen, Nationalität und die Höhe ihrer Bezüge. Als de Raymond sein monatliches Einkommen mit 10 türkischen Pfunden und Mouffier das seinige mit 3 Pfunden angaben, befrägt Thomas die Höhe dieser Ziffern, indem er behauptete, daß ihre Einkünfte gerade das Dreifache der genannten Summen betragen, was, wie man sagt, auch thatsächlich der Fall ist. Auf die Versicherung der Gefangenen, daß man für sie mangels jeglichen Vermögens kein Lösegeld erhalten könne, erwiderte Thomas, daß das Lösegeld von anderer Seite aufgebracht werden würde. Hierauf wurde Mouffier in Freiheit gesetzt und beauftragt, sich nach Rodosto zu begeben und den französischen Consul zu benachrichtigen, daß man ein Lösegeld von 5000 Pfund, das sind 115.000 Francs verlange, widrigenfalls de Raymond getödtet würde; außerdem ertheilte Thomas die üblichen Mahnungen in Betreff der Absendung von Truppen. — Der französische Botschafter Graf Montebello erhielt eine Depesche aus Rodosto, welche die von Thomas gestellten Bedingungen enthielt. Außerdem ist Mouffier zur Aufbringung des Lösegeldes am 9. d. hier angekommen. Graf Montebello hatte am 9. d. eine Unterredung mit dem Großvezier und dem Minister des Aeußern über die zur Befreiung der Gefangenen notwendigen Maßregeln, wobei er die Pforte bei dem absoluten Mangel an Schutz der persönlichen Sicherheit für den Fall eines Unglücks verantwortlich machte. Man versichert, daß Graf Montebello bei dem Sultan eine Audienz angeht.

(Eine geheimnißvolle Verbrecherbande.) In Bologna hat sich eine Verbrecherbande gebildet, die sich gegen ihre Opfer weder des Dolches noch der Pistolen, sondern narkotischer Mittel bedient, und zwar mit solcher Gewandtheit, daß man, obgleich die Uebeltäter ihr Umwesen schon jahrelang treiben, erst in den letzten Tagen auf ihre Spur gekommen ist. In der Villa des überaus gastreichen Ingenieurs Zaunoni, vor den Thoren Balognas, pflegen sich während des Sommers dessen Freunde und Verwandte zu längerem Aufenthalte zu versammeln. Am 27. Juli trafen die Gäste alle mit sehr verstimmt Gesichtern im Frühstückszimmer zusammen, und bald ergab sich, daß dem Einen sein Portemonnaie, dem Zweiten seine Taschenuhr, dem Dritten seine Ringe, Hemdknöpfe, Perloques über Nacht abhanden gekommen seien. Zuletzt stürzte gar der Hausherr selbst in den Saal mit dem Ausruf: „Meine Kasse ist erbrochen und geplündert, zehntausend Francs sind aus derselben verschwunden. Selbst meine Pistole hat man mir unter dem Kopfkissen weggestohlen!“ Mitten in der allgemeinen Bestürzung erinnerte sich eine junge Dame, schon in der vorangegangenen Nacht den Koch des Hauses in dem Korridor umherschleichend angetroffen zu haben, als sie ein Unwohlsein gezwungen, nach Mitternacht aufzustehen und ihr Zimmer zu verlassen. Der Mann habe sie fußfällig gebeten, Niemanden zu verrathen, daß er zu so später Stunde noch wach sei. Er sei nämlich mondlichtig. Bei dieser Erzählung ging der Gesellschaft ein Licht auf. Man erinnerte sich, daß bei dem letzten Nachtessen die Mehlspeise auffallend bitter geschmeckt habe, und daß alle Gäste in der letzten Nacht wie in einem bleiernen Schlafe lagen. Der Fall kam sofort zur Anzeige; der Koch wurde verhaftet, doch konnte man seinen sehr widersprechenden Ausagen bloß entnehmen, daß er nur ein Werkzeug in den Händen Anderer gewesen sei. Raun wurde die Neuigkeit ruckbar, als der Professor der Literaturgeschichte an der hiesigen Academia delle belle Arti, C. Panzachi, mit einem Briefe vor die Oeffentlichkeit trat, in welchem er berichtete, daß er vor Jahr und Tag plötzlich vom Mittagessen weg telegraphisch durch einen durchreisenden Freund auf den Bahnhof beschieden worden sei, nach seiner Rückkehr aber seine ganze Familie im Speisezimmer im tiefsten Schlaf versunken angetroffen habe. Er habe vergeblich die Dienstboten herbeigerufen, damit sie ihm bei den Wiederbelebungsvorversuchen, die er anstellte, behilflich seien; die Köchin sei spurlos verschwunden, die Jose aber, anscheinend gleichfalls betäubt, in der Küche

während nasse und sumpfige Gebiete in der trockenen Periode bessere Ernten haben werden; die Weizenträge waren in den trockenen Jahren um 1860 gering, während sie in den feuchten um 1880 groß waren. In einigen Ländern, z. B. Egypten, am Großen Salzsee in Nordamerika ist sogar direkt die Größe des bebauten Landes abhängig von den Klimaschwankungen, denn in der trockenen Zeit wird viel weniger Land überschwemmt und dadurch kulturfähig gemacht, als in der feuchten. Auch auf die Gesundheitsverhältnisse der Menschen hat dieser Wechsel des Klimas Einfluß, da entsprechend des hohen oder niedrigen Grundwasserstandes z. B. die Typhuserkrankung vermindert oder erhöht wird.

Die kurzen Ausführungen zeigen uns schon zur Genüge den großen Einfluß der Veränderungen unseres Klimas, die, an sich unbedeutend, so große Folgen haben. Da wir um das Jahr 1860 die letzte trockene und warme und in den achtziger Jahren die letzte kühle und feuchte Periode gehabt haben, so gehen wir jetzt allmählig wieder einer warmen und trockenen Zeit entgegen, die um das Jahr 1900 ihren Höhepunkt erreichen dürfte. Für viele Länder — z. B. Australien, Egypten, Sibirien, Nordamerika — ist dies von der größten Bedeutung, da große Gebiete, die jetzt in der feuchten Zeit anbau- und kulturfähig geworden sind, wieder der unfruchtbaren Steppe oder Wüste anheimfallen werden; für uns in dem mit maritimem Klima beglückten Europa ist der Einfluß nicht so bedeutend, wenigleich auch uns die nächste Zukunft Erlösung von den vielen kühlen und nassen Sommern, die wir bis jetzt gehabt, bringen und uns wieder richtige Hundstage beschereen wird. Dr. Staby.

gelegten. Nachdem Alle wieder zu sich gekommen, habe er konstatiert, daß inzwischen der Schreibtisch, in welchem er sein Geld aufzubewahren pflegte, erbrochen und ausgeräumt worden sei. Nun bildet wieder ein anderer Fall das Stadtgespräch. Die Angehörigen eines der Funktionäre unserer Stadt sind sammt und sonders nach dem Essen erkrankt, was man anfangs dem Genuße von Pilzen zuschreiben wollte, als sich plötzlich herausstellte, daß gleichzeitig ein kühner Anschlag auf eine öffentliche Kasse, welche sich in der Verwahrung des Hausherrn befindet, ausgeführt worden ist. Außerdem tauchen jetzt mit jedem Tage alte Geschichten von früher stattgehabten Einschläferungsversuchen und gleichzeitigen Diebstählen auf, doch war es noch nicht möglich, zu ermitteln, welches Schlaftrunkes die Verbrecher sich bedienen. So viel scheint aber sicher, daß dieselben kaum in der unteren Schichte, der ungebildeten Klasse der Bevölkerung zu suchen sind, denn es gehört immerhin eine genaue Kenntnis der Wirksamkeit der Schlafmittel dazu, um zu berechnen, welche Dose nöthig ist, die „Patienten“ für einen gewissen, zur „Operation“ nöthigen Zeitraum in Bewußtlosigkeit zu versetzen, ohne ihnen am Leben zu schaden.

(Der Handschuh als Symbol.) In früheren Zeiten spielte der Handschuh eine weit bedeutungsvollere Rolle als jetzt, wo derselbe nur zur zierlichen Bekleidung alabasterner Damenhände oder, was häufiger der Fall, zur Verdeckung rother, unflätiger Hände dient. Bekannt ist, daß derjenige, der einem Andern den Handschuh hinwarf, damit eine Aufforderung zum Kampfe andeuten wollte. Erfreulicheres befundete die Sendung eines Handschuhes bei den alten Sachsen, sie bezeichnete eine Schenkung oder Ueberlassung. So bekamen z. B. die Städte, die sich vom Kaiser das Marktrecht erbaten, einen Handschuh zurück zum Zeichen, daß ihre Bitte gewährt sei, denn es heißt im Sachsenpiegel: „Es darf Niemand einen Markt aufrichten, es sei denn, daß der Kaiser der Stadt seinen rechten Handschuh sandte.“ Auch wenn man eine neue Stadt bauen wollte, mußte man des Kaisers Handschuh zum Zeichen der Erlaubniß aufweisen. Dagegen gaben diejenigen, die eine freudige Botschaft empfingen, dem Bringer ein Paar Handschuhe, die den Dank für die angenehme Nachricht bekundeten. Auch als Zeichen der Unterwerfung oder Huldigung kommt die Sendung von Handschuhen vor. So sandte die Stadt Königsberg in Preußen früher ihrem Herzog, um anzudeuten, daß sie ihn für ihren Herrn anerkenne, einen linken Handschuh, gefüllt mit 300 Pfennigen alten Geldes.

(Kameelreiter.) Der französische Kriegsminister de Freycinet hat kürzlich den Befehl ertheilt, an der südalgerischen Grenze ein Kameelreiterkorps (Meharisten genannt, nach Mehar, Rennkameel) in Stärke von 60 Mann aufzustellen. Die dazu erforderlichen Mannschaften sind unter den Berbern der afrikanischen Tirailleurs (den früheren Turkos) ausgewählt worden. Die neue Truppe ist für den Sicherheits- und Aufklärungsdienst in der Wüste bestimmt; man hofft auf diese Weise den Räubereien der Tuaregs auf den Karavanenstraßen mit Erfolg entgegenzutreten. Sollte der Erfolg den Erwartungen entsprechen, so wird beabsichtigt, das Kameelreiterkorps im nächsten Jahre auf die doppelte Stärke zu bringen. Da die Rennkameele, welche täglich 70 Kilometer zurücklegen vermögen, nur zum schnellen Fortschaffen ihrer Reiter dienen, die Letzteren aber sich als gewandte Fußkämpfer betheiligen sollen, so wird der Erfolg nicht ausbleiben. Nach allen früheren Erfahrungen, namentlich denen der Engländer in Aegypten, ist das Kameel nur als Transportmittel militärisch verwendbar und ganz ungeeignet, ähnlich im Kampfe verwendet zu werden, wie das Pferd. Lord Wolseley ließ Ende 1885 in Aegypten ein Kameelreiterkorps von drei Regimentern errichten, ein schweres Kameelregiment aus der Gardeavallerie, ein leichtes aus Husaren und ein Garde-Kameelregiment aus den englischen Fuß-Garden so daß ihm im Ganzen etwa 1500 Streiter auf Kameelen zur Verfügung standen. Nach dem Operationsplan Lord Wolseley's war das Kameelreiterkorps, welches der Führung des Generals Stewart unterstellt wurde, der gleich im ersten Gefecht am 16. Januar 1886 tödtlich verwundet starb, dazu bestimmt, durch die Wüste vorausgeschickt zu werden, um mit Gordon in Khartum möglichst früh die Verbindung herzustellen. Jedes Kameel trug einen Reiter, der vom Rücken seines Reitthieres aus fechten sollte. Die Unmöglichkeit dieser Kampfweise stellte sich aber bald heraus. Die Leute mußten absitzen und zu Fuß kämpfen, und darin waren die Kavalleristen nicht geübt. Diesem Umstande ist der Mißerfolg des Kameelreiterkorps theilweise zuzuschreiben.

Eigen-Berichte.

Leitersberg, 13. August. (Schulfest.) Anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers veranstaltet die Volksschule Leitersberg-Kartshovin am 18. August mit Hilfe der schulfreundlichen Bevölkerung Marburgs, welche durch reichliche Beiträge die Bewirthung sämtlicher Schulkinder, sowie den Anlauf einer Schulfahne ermöglichte, ein größeres Schulfest. Dieses wird abgehalten nach folgendem Programm: 1. Um 8 Uhr Vormittag in der Vorstadtpfarrkirche a) Kaiseramt mit Te Deum laudamus, b) Fahnenweihe. 2. Ausflug auf den Pyramidenberg und von da in Herrn Foulands Gasthausgarten „zur Tafel“ an der Grazerstraße. Dasselbst Bewirthung der Kinder und um 2 Uhr Nachmittag Schulfest: Aufführung des Jos. Bez'schen Liederspieles „Eine Wanderung durch die Heimat“ mit Klavier- und Harmoniumbegleitung. Freie Liedervorträge und Deklamationen. Der Lehrkörper ladet hienüt alle Schulfreunde zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Feste freundlichst ein.

Salzburg, 13. August. (Hauptversammlung des Germanenbundes.) Die diesjährige Hauptversammlung des Germanenbundes findet am 1. November in Linz statt, infolge dessen die einzelnen Verbände, so weit es nicht schon geschehen, ersucht werden, im Sinne des § 17 der Satzungen ihre Hauptversammlungen bis dorthin abzuhalten, die für die Bundes-Hauptversammlung zu entsendenden Abgeordneten zu wählen und bekannt zu geben. Die Bundesleitung.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen.) Der Unterrichtsminister hat auf den Vorschlag des Landesschulrathes hin den Unterlehrer in Leitersberg-Kartshovin, Majcen Gabriel, zum Uebungsschullehrer, und den Lehrer in Brunnendorf, Fistravec Josef, zum Uebungsschullehrer ernannt.

(Germanische Vornamen.) 16.: Adwin, Frambalb, Reinald; 17.: Bertram, Guta, Kartman, Ludolf; 18.: Reinald, Wendelgard; 19.: Batusf, Bertulf, Ludwig, Sebald.

(Evangelischer Gottesdienst.) Aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers findet Dienstag den 18. August hier in der evang. Kirche ein Gottesdienst statt.

(Ausflug der Südbahnliedertafel.) Nachdem die Ungunst der Witterung den Ausflug am 2. August vereitelt, so fand derselbe, begünstigt durch den herrlichsten Sommertag, am Sonntag, den 9. August statt. Kurz nach 1/3 Uhr Nachmittags marschirte der Verein unter Vorantritt der vollständigen Südbahnwerkstätten-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Joh. Handl von ihrem Uebungslokal im „Kreuzhof“ mit fliegender Fahne in den prachtvollen Park der k. u. k. Franz Josef-Kaserne, welcher in liebenswürdigster Weise vom löbl. k. u. k. Kasernen-Kommando dem Vereine zu diesem Ausflug zur Verfügung gestellt worden war. Bald entwickelte sich daselbst ein reges Leben, welches durch immer neu ankommende Festtheilnehmer noch erhöht wurde. Die Sängerschaft erntete für ihre vorzüglichen Leistungen unter Leitung ihres strebsamen Chormeisters Herrn C. W. Wallner stürmischen Beifall und mußte dieselbe durch wiederholte Zugaben ihren Dank den Zuhörern abstellen. Die Werkstätten-Kapelle besorgte in anerkennendster Weise den musikalischen Theil und trug dieselbe viel zur Erhöhung der Festesfreude mit bei. Große Anziehungskraft hatte auch die Schießstätte aufzuweisen und sahen wir außer den männlichen Schützen auch viele Damen, mit Schützenbesten auf der Brust geschmückt, hinweggehen. Gegen Hunger und Durst war in reichlicher Weise Sorge getragen, da außer dem Kantinier Herrn J. Skalla, verschiedene Selcher- und Wurststände, sowie Lebzelter und Zuckerbäcker für die leiblichen Genüsse bedacht waren. Der Glanzpunkt des Ausfluges bildete bei einbrechender Dunkelheit der imposante chinesische Fackelzug vom Park zurück nach dem Garten des „Kreuzhofes“, an welchem sich viele hunderte, Jung und Alt, betheiligten. Im Garten des „Kreuzhofes“ angelangt, blieben die Ausflügler in ungetrübter Festesfreude noch einige Stunden beisammen. — Der große Erfolg, den die Südbahnliedertafel mit diesem Ausflug zu verzeichnen hat, zeigt neuerlich die außerordentliche Beliebtheit, welche sich der Verein in den Kreisen der Bevölkerung errungen hat. —

(Das Volksfest des Rennvereines.) Die Brücke zur Felberinsel wurde gestern von einer Kommission geprüft und in jeder Beziehung sehr entsprechend befunden. Nachdem der Festausschuß auch sonst alles Mögliche gethan und zahlreiche Besucher von auswärts zu erwarten sind, dürfte dieser Tag dem Trabrennvereine wenn auch keinen hohen Ertrag, so doch die Zufriedenheit aller Besucher bringen.

(Konzert.) Morgen, Sonntag, veranstaltet Herr Jakob Simon, Komponist und Virtuose, im Saale des Hotels „Erzherzog Johann“ ein Konzert auf der „Streich-Lyra“. Der Zithervirtuose erntete, den uns vorliegenden Grazer Berichten zufolge, in der Landeshauptstadt stets reichlichen Beifall.

(Späte Blüthe.) Im Weingarten des Herrn F. Krulek in Gams gewährt ein Apfelbaum, der in voller Blüthe steht, einen nicht minder schönen, als eigenartigen Anblick.

(Hagelwetter.) Donnerstag Abends ist ein Hagelwetter, welches bedeutenden Schaden verursacht haben soll, über St. Peter und St. Margarethen auf dem Draufelde niedergegangen.

(Natural-Verpflegs-Stationen.) Die in den Bezirken Marburg rechtes und linkes Draufser befindlichen fünf Natural-Verpflegsstationen wurden im abgelaufenen zweiten Vierteljahre von 985 Reisenden besucht, wovon 953 übernachteten. An die Reisenden wurden 954 Frühstücks-, 985 Mittag- und 953 Abend-Portionen verabfolgt. Von den Reisenden wurden in Marburg 95 in 110 Arbeitsstunden beschäftigt und 41 in Arbeit gebracht. In der Station St. Lorenzen wurden 4 Reisende beschäftigt und 3 in Arbeit gebracht. Die Kosten der Verpflegung der Reisenden, Wäschereinigung u. s. w. betragen in diesem Vierteljahre zusammen 464 fl. 29 kr. Davon entfallen auf Marburg 253 fl. 43 kr., Ober-St. Kunigund 75 fl. 04 kr., St. Lorenzen a. d. R.-B. 24 fl. 22 kr., Jaring 53 fl. 64 kr. und Schleinitz 57 fl. 96 kr.

(Ueber Kindererziehung.) Man trifft zuweilen Eltern, die da sagen: Der Geist ist die Hauptsache; der muß gepflegt und geübt werden, sobald es nur irgend möglich ist; je früher das Kind lernt, desto früher kann und wird es Etwas, und desto weiter kommt es in der Welt! Sie meinen es sehr gut mit ihren Kindern und unterrichten sie im Rechnen, Lesen und Schreiben schon vom dritten Jahre an, lassen sie eine Unzahl „Sprüchelchen und Verschen“ auswendig lernen und freuen sich gar innig, wenn die Kleinen sich so schön entwickeln, d. h. immer neu Angelerntes aufzuweisen haben. Schulmäßiges Lernen ist freilich auch eine Beschäftigung, aber für kleine Kinder nicht die richtige, und sieht man ein fünfjähriges Mädchen, das schon sehr schön liest, das Einmaleins vorwärts und rückwärts kann, ein Halbhundert Gedichte deklamirt und von allen Dingen im Zimmer weiß, wie sie auf Französisch heißen, so denkt man: Du gute Mutter! Wie viel Mühe hat Dir das gemacht! Hastest Du nur einen besseren Rathgeber gehrt! Und Du armes Kind! Um wie viele Stunden reinen Kinderglückes bist du gekommen, die Dir nie in diesem Leben Jemand wieder ersetzen kann! Das Kind lernt ja täglich von selbst, und zwar in großer Fülle; es weiß, ehe es an die Bücher gesetzt wird, die Namen von Tausenden von Dingen, den Stoff, woraus sie bestehen, ihre Gestalt, Größe, Farbe, unzählige andere Eigenschaften (rauh, glatt, hart, weich, kalt,

Gefüllte Kalbsbrust an Dein Herz,
Kommt drauf der Schelm April herbei,
Flugs foche Dir ein Kiebitz.
Sobald im Mai die Knospe sprang,
Begieb Dich auf den Hummerfang.
Und streift der Junwind die Saat,
Ein Bachhuhn ist mit Kopfsalat.
Im heißen Hundstags-Julius
Gewähr' ein Matjes Dir Genuß.
Im Stoppelfeldermond August
Sei Nebhuhn Deine ganze Lust.
Und wenn September rückt ins Land,
Dem Hasen flugs eins aufgebraunt.
Und schreibt nun gar Oktober man,
Gleich kommen Hirsch und Rehlein dran.
Ein Thor, wer im Novembermond
Das Lebenslicht der Gans verschönt.
Doch des Dezembers Kernpunkt sei
Ein Schweinefleischchen frisch-froh-frei.

(Das Fremdenbuch) im Lamm des kleinen Kur-
ortes Zavelstein im Schwarzwald weist, wie dem B. T. mit-
getheilt wird, u. a. folgendes Intermezzo auf: Ein Fräulein
hat das Mahnwort niedergeschrieben:

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Maria Schmid.

Darunter steht in kräftigen, verheißungsvollen Zügen:
Dir kann geholfen werden von

Franz Maier.
stud. jur. Erlangen.

(Ein liebender Gatte.) Richter: „Sie sind von
Ihrer Frau angeklagt, versucht zu haben, sie mit Arsenik zu
vergiften.“ — Angeklagter: „Was? Nee, so'ne Verleumdung!
Ich bestehe auf sofortige Odbuktion!“

Mittheilungen aus dem Publikum.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise
in die Konstitution wie die Lungenschwindsucht. Unter dem
Deckmantel der Gutartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer
und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörung-
prozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht.
Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte
Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenschmerzen, Fieber, Disposition
zu Schnupfen, Husten und Katarrh, Kurzatmigkeit, belegte
Stimme, Reiz zu Räuspfern und Spucken bilden die ersten
warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben ver-
nachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten
mit Blutausswurf, Blutsturz, starken Nachtschweissen, hektischem
Fieber, und totale Abmagerung und Entkräftigung treten ein.
Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der
zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei „Doktor
Charles Thomas' Natur-Heilmethode“, welche sich bei allen
heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem, Asthma
von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man
bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kosten-
frei durch Hermann Degel's Verlagsbuchhandlung
in Leipzig.

(Eine allgemeine Frage.) Sieht es gegen
Hühneraugen, Warzen und harte Haut an der Fußsohle ein

schmerzlos und radikal wirkendes Mittel? Wir sagen ja, nur
muß man auch das Richtige wählen. Mache man einen Ver-
such mit den in den Apotheken erhältlichen Apotheker Weisner's
Hühneraugen- und Warzenpflaster (Zentralversendungsdepot
in Jünfkirchen), welches, nach ärztlicher Vorschrift bereitet,
keine schädlichen Stoffe enthält, und das, was es verspricht,
auch sicher erfüllt. Die 3000 Anerkennungen der ersten Hälfte
des Jahres 1887, deren Anzahl Ende Oktober die Zahl von
20.000 überschreitet, sowie die goldene Medaille und das
Anerkennungs-Diplom sprechen dafür, daß dieses Pflaster eines
Versuches wohl werth ist. Zu haben in Marburg bei Herrn
Apotheker W. König, Tegetthoffstraße. 2

Nicht nur diese Zeitung,

nicht nur alle Zeitungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands,
sondern alle Zeitungen der Welt haben mit der seit 36 Jahren
bestehenden, mithin ältesten und solidesten Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler (Otto Maass) Vereinbarungen ge-
troffen, welche dieselbe in die Lage setzen, Annoncen übernehmen
zu können, genau zu denselben Preisen, wie die Blätter selbst. Diese
Annoncen-Expedition erspart also dem Inserenten Porto- und
sonstige Spesen, bewilligt ferner bei grösseren Ordres sogar be-
deutende Nachlässe, liefert über alle Insertionen Belege, besorgt
Uebersetzungen, liefert bereitwilligst Kostenvoranschläge und
Satzmuster, zeigt mit einem Wort den **richtigen** Weg, wie
annoncirt werden muss. Die Firma **Haasenstein & Vogler**
(Otto Maass) besitzt unter gleichlautender Firma in mehr als
fünfzig grossen Städten des Continents eigene Bureaux, in

Wien, I., Wallfischgasse 10,

sowie Agenturen in 350 Städten Oesterreich-Ungarns,
Deutschlands, der Schweiz, Italiens, Hollands etc.

Die Welt ist das Feld dieser Firma!

(Die Administration dieser Zeitung) sowie
aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Oesterreich-Ungarns
und Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **R u d o l f**
M o s s e Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämt-
lichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Be-
dingungen angenommen werden, wie in den Administrationen
der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der
Annoncen-Expedition **R u d o l f M o s s e** zur Besorgung seiner
Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen,
vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich so-
bald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:
Es genügt die Einsendung nur eines Manuscripts auch für
mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle
benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder
einzelnen Zeitung erthoben. Bei laufenden und größeren In-
sertions-Austrägen treten entsprechende Rabattvergünstigungen
ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst
geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung willigt und gewissen-
haft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition **R u d o l f**
M o s s e besitzt in allen grossen Städten eigene Bureaux, in:
Wien I., Seilerstätte 2.

Eingefendet.

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht, oder nur unvollkommen
(Nachts) genährt werden können, werden durch das **H.**
Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise auf-
gezogen.

Das **H. Nestlé'sche** Kindernährmehl, empfohlen von
den ersten medizinischen Kapazitäten und Kinderärzten, hat

seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um
den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte,
glänzende Erfolge aufzuweisen, und wurde auch in den Zindel-
häusern und Kinderspitälern des ganzen Continents in dieser
Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber
zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und
Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser
und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu
erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen daher
auf das Beste.

Broschüren auf Verlangen gratis und franko.

Central-Depôt: **F. Berlyak**, Wien, Stadt, Naalr-
gasse 1. Depôts in allen Apotheken der österr.-ungarischen
Monarchie.

Die **Stellenvermittlungs-Abtheilung** des
kaufm. Vereines „**Mercur**“ in **Graz** empfiehlt ihre
unentgeltlichen Dienste zur Vermittlung tüchtiger und
empfehlenswerther Kräfte, den geehrten Herren Kaufleuten
und Industriellen.

Hôtel Habsburg-Café Habsburg

Ersten Ranges. Centrale Lage.

WIEN,

I., Rothenthurmstrasse Nr. 24.

Hervorragende Sehenswürdigkeit.

Künstlerisch ausgestattet.

Gemälde und Sculpturen berühmter Meister.

Preise mäßig.

1228



Goldene Medaille,
Weltausstellung Paris 1889.

Auskünfte nach Auswärts über Inserate
werden gerne gegen Einsendung einer Fünf-
kreuzer-Marke ertheilt.

Gedenket bei Spielen, Wetten und Testa-
menten des Stadtverschönerungs-Vereines in
Marburg.

Buchdruckerei und Drucksorten-Verlag.

W. Kralik

Ed. Janschitz' Nfgr., Marburg.

Postgasse Nr. 4.

Drucksorten aller Art:

Circulars, Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Adresskarten, Beitungs-
Beilagen, Prospekte, Preislisten, Kataloge, Brochüren, größere Werke etc. werden in
kürzester Frist ausgeführt.

Die neuesten Maschinen, Stereotypie, sowie die bedeutende Ver-
mehrung der Titel- und Zierschriften setzen dieselbe in den Stand, mit den
Preisen sowie mit der Ausstattung der Arbeiten jeder Konkurrenz zuvorzukommen.

Die „**Marburger Zeitung**“ ist das verbreitetste und älteste Blatt in Unter-
Steiermark und den angrenzenden Theilen Kärntens und eignet sich daher **vorzüglich**
zur Insertion.

Preis-Listen des Drucksorten-Verlages stehen kostenlos zur Verfügung.

Butes Papiermaterial. Elegante Ausstattung.

Billigste Preise. Prompte Lieferung.

Leihbibliothek. „Marburger Zeitung.“ Papierhandlung.

Haus

1257

mit 7 Zimmern, Keller, Garten und
Brunnen ist aus freier Hand zu ver-
kaufen **Kärntnerstrasse 100.**

Einladung zum Abonnement
auf
die **Grossfolio-Ausgabe** von



Ueber Land und Meer

ist die vollendetste Verbindung des unter-
haltenden und belehrenden Elements,
die glücklichste Verschmelzung von
Wort und Bild, es gewährt
die edelste geistige Unterhaltung
und angenehmste Belehrung, es
kostet vierteljährlich nur **3 Mark**
oder **50 Pfg.** das 14tägige Heft.


Abonnements

in allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Erstere liefern eine Probe-Nummer oder das
erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.

Franz Christoph
Fussbodenlack
 ermöglichen es,
 Zimmer zu streichen,
 ohne dieselben außer
 Gebrauch zu setzen,
 da der unangenehme
 Geruch und das lang-
 same klebrige Trod-
 nen, das der Delfarbe
 und anderen Lacken
 eigen, vermieden
 wird.

Geruchlos und sofort trocknend

u 10 □ Mr. 1 Kc
 auf 1 fl. 50 kr.



Deckt jeden frü-
 heren Anstrich.

Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK

Farben :
 Gelbbraun, Mahago-
 nibraun u. rein (ohne
 Farbe). Musteran-
 striche, Gebrauchsan-
 weisungen u. jede
 nähere Auskunft in
 den Niederlagen.
 Man kaufe nur in
 den bezeichneten
 Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:
Josef Martinz.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-
 anstalt zeichnet sich aus:

1. durch ihr stetiges Wachstum — ihr Versicherungsbestand betrug:
 Ende 1829: 7,100.000 Mt. Ende 1868: 181,400.000 Mt.
 " 1838: 43,700.000 " " 1878: 347,100.000 "
 " 1848: 72,000.000 " " 1888: 550,500.000 "
 " 1858: 103,800.000 " " 1890: 585,700.000 "
2. durch die Beständigkeit ihrer Theilhaberschaft — der Abgang bei
 Lebzeiten stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebens-
 versicherungsanstalten —;
3. durch die verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere
 ihres Sicherheitsfonds;
4. durch die große Sparsamkeit ihrer Verwaltung;
5. durch die Höhe ihrer Ueberschüsse und die volle unverkürzte Rück-
 gewähr derselben lediglich an die Versicherten.

Der Bankfonds beträgt jetzt 169,300.000 Mt.
**Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zu-
 schlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.**
 Nähere Auskunft erteilt und Versicherungs-Anträge nimmt bereit-
 willigt entgegen

Michael Bruza

Handels-Agentur
 Marburg a. d. Dr., Herrengasse Nr. 7

Im Verlage von **Ed. Janschitz Nigr. (L. Kraft)** wird über Auftrag eines Wiener
 Reisebureaus im Herbst dieses Jahres erscheinen:

Kleiner
Führer durch Marburg
 und
Umgebung.

Mit Stadtplan und Ansicht von Marburg.

Dies kleine Werkchen wird bei 48 Seiten umfassen und einen Wegweiser für den ankommenden
 Fremden vom Bahnhof aus durch die ganze Stadt bilden. Es wird neben den Sehenswürdigkeiten,
 die Hotels und Restaurationen, Cafés und einen geschichtlichen Auszug enthalten. Den ausführlichen
 Inhalt werden wir demnächst veröffentlichen.

Der „Kleine Führer durch Marburg und Umgebung“ wird in 3000 Exemplaren auf-
 gelegt und nachdem mehr als die Hälfte bereits bestellt wurde, so eignet sich derselbe vorzüglich zur Aus-
 weisung.

Inseraten-Tarif:

- Eine ganze Seite fl. 6. —
- Eine halbe Seite fl. 4. —
- Eine viertel Seite fl. 2.50

Inserate werden nur in Marburg bei **Ed. Janschitz Nigr. (L. Kraft)**, Postgasse
 und **Joh. Gaiser**, Papierhandlung, Burgplatz, bis 1. August d. J. gegen Vorauszahlung
 aufgenommen.

Patentirte wetterfeste

MINERAL- ausgezeichnet mit gold-
 denen und Ausstellungs-
 Medaillen:

mit grossen **FACADE-** **Budweis 1889,**
 silbernen **Graz 1890.**
 Medaillen **Linz 1889.**

Linz 1885,
Wels 1888,
Köln 1889.

FARBEN

620 von
Ludwig Christ, Linz a. D.

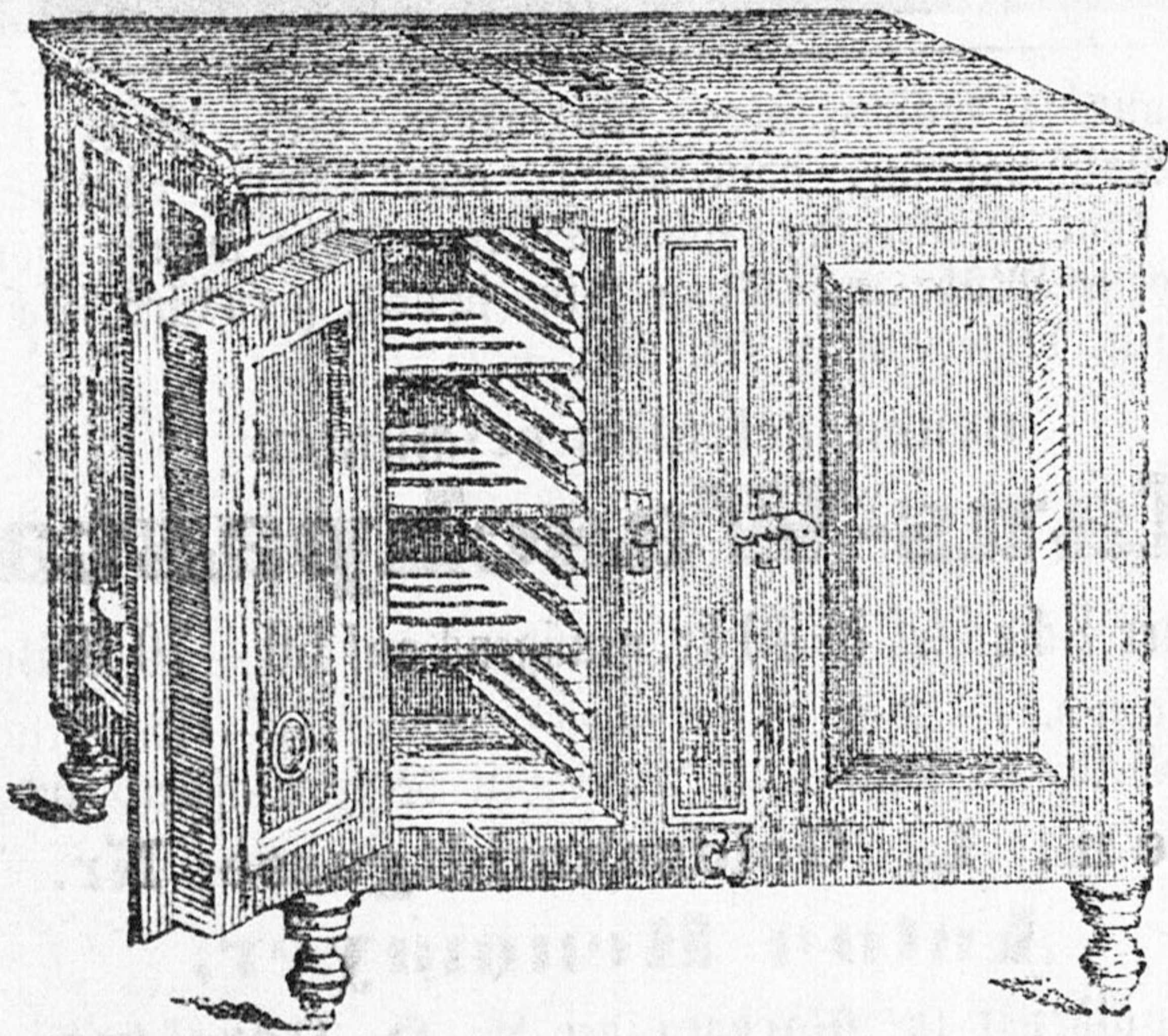
Diese Farben sind das beste, dauerhafteste und billigste
 Anstrichmaterial für Gebäude, sie kommen billiger wie Oel-
 farben, sind wetterfest und lichtbeständig, zeigen den schönen,
 ruhigen Ton der feineren Sandsteine und sind porös, ein Um-
 stand, welcher in gesundheitlicher Beziehung nicht hoch genug
 zu schätzen ist. Preisblatt,

Prospekt, Atteste u. Strich-Musterbüchel gratis u. franco.

Probekistl fl. 1.60.

Herrn- und Damenschneidern empfehle ich meine
Knopfpres-Maschine

zum Ueberziehen von Knöpfen, für jeden Stoff geeignet. **G. Müller,**
 Marburg, Biringhofgasse. 1165



Elegante Eis-Kästen

Elegante Eis-Kästen

für Private zum Hausbedarf vorrätig bei
Alois Hoinig, Burggasse. 890

„Herz Jesu“-Essenz



vorzüglich für Kinder
 Gesundheits- u. Magen-
 Essenz
 1 Glas nebst An-
 weisung 35 kr.

Touristen-Tropfen. 1202

Unentbehrlich für Touristen und Rad-
 fahrer. 1 Fläschchen mit Anweis. 30 kr.
 Hauptverhandlungsstelle beim Apotheker
W. Richter in Marburg.
 Unter 2 Fläschchen wird nicht versendet

Saccharin

Süßstoff, 300mal so süß wie Zucker,
 für Brauwein- und Liqueurfabri-
 kanten.
 Bei verschiedenen Krankheiten als Ersatz
 für Zucker, sehr leichte Anwendbarkeit.
 Bedeutende Raum-, Zeit- und Kosten-
 Ersparnis.
 Einziges Depot für Marburg und Um-
 gebung bei 1007

Carl Kržížek



Neu angekommen!

Herren-Hüte

in den modernsten Façons, steif und weich, aus den renommiertesten
 Hutfabriken und zwar der **f. f. Hof-Hutfabrikanten** 471

P. & C. Habig in Wien und
Anton Pichler in Graz
 (Nicolaiquai)

sind in größter Auswahl zu festgesetzten **Fabrikpreisen** bei mir
 zu haben.

Hans Pucher

Marburg a. D., Herrengasse 19.

Auswärtige geschätzte Aufträge werden prompt und
 genau nach Angabe effectuirt.

Wiener
Versicherungs-Gesellschaft

Wiener Lebens- u. Rentenversicherungs-
Anstalt.

GRAZ, im August 1891.

Wir beehren uns mitzuteilen, dass wir unsere

Hauptagentschaft für Marburg und Umgebung

dem Herrn

Karl Kržížek

Kaufmann, Grazerverstadt, Tegethoffstrasse Nr. 9

übertragen haben. Mit dem Ersuchen, sich in allen unsere Anstalten betreffenden Angelegenheiten an den-
 selben wenden zu wollen, zeichnet hochachtungsvoll

Die Generalagentschaft in Graz: **G. Micori m. p.**

„Grazer Tagblatt.“

Mit 1. September l. J. tritt unter dem Namen „Grazer Tagblatt“ eine neue große politische Zeitung ins Leben, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, durch einen umfassenden, raschen und zuverlässigen **Nachrichtendienst** allen jenen Anforderungen zu entsprechen, die der Leser mit Recht an ein gut geleitetes Tagblatt stellen darf.

Auf deutschnationaler Grundlage fußend, wird das „Grazer Tagblatt“ insbesondere wirthschaftlichen Reformen das Wort reden und dabei in erster Linie die Interessen unserer schönen Heimat mit dem vollen Einsatze seines besten Wissens und Könnens fördern.

Das „Grazer Tagblatt“ wird durch ein sorgfältig ausgewähltes **Feuilleton** für die mannigfachen Anregungen auf literarischem und wissenschaftlichem Gebiete sorgen. Im Morgen- wie im Abendblatte werden formschöne spannende **Romane** unserer besten einheimischen sowie bedeutender auswärtiger Schriftsteller veröffentlicht werden. Daneben sollen **Skizzen, Humoresken, Plaudereien** und **belehrende Aufsätze** aller Art in regelmäßiger Wiederkehr erscheinen. Ueber **Theater** und **Kunst** werden Fachschriftsteller in objectiver Weise referiren.

In dem allgemeinen Theile des „Grazer Tagblattes“ werden sich in größter und bester Uebersichtlichkeit die Tagesereignisse wieder spiegeln. Der **provinzielle Theil** aber, für den gleichfalls eine überaus namhafte Anzahl von Mitarbeitern in allen Theilen des Landes gewonnen wurde, wird den örtlichen Interessen Steiermarks gewidmet sein.

Ueberzeugt, daß von Seite der Verlagsgesellschaft nichts verabsäumt wurde, den weitgehendsten Wünschen der Zeitungsabnehmer Rechnung zu tragen, erlauben wir uns höflichst zum Abonnement auf das

„Grazer Tagblatt“

einzuladen, das in nationaler, freiheitlicher und wirthschaftlicher Beziehung seine Versprechungen voll einlösen, Niemanden enttäuschen und jene Hoffnungen verwirklichen wird, welche tausende deutscher Männer und Frauen unseres Heimatlandes seit vielen Jahren bezüglich eines strammdeutschen und unabhängigen Blattes hegen.

Die Buchdruckerei und Verlags-Anstalt Robert Wirthalm & Comp.
Graz, Herrengasse Nr. 3 (gemaltes Haus).

Die Bezugspreise sind

1271

Für Graz:

Mit der Post:

Monatlich	fl. 1.10	▼	Monatlich	fl. 1.70
Vierteljährig	„ 3.30	■	Vierteljährig	„ 4.50
Halbjährig	„ 6.60	▲	Halbjährig	„ 9.—
Ganzjährig	„ 13.20		Ganzjährig	„ 18.—

Für Zustellung monatlich 20 kr. — Inserate werden billigst berechnet.

Filiale in Marburg:

➔ **L. Kralik (Ed. Vanschik Uflgr.), Buchdruckerei in Marburg.** ➔



Die Fälle von betrügerischem Mißbrauch m. der Marke „Zacherlin“ hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma S. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genöthigt, allorts bekannt zu geben, daß sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Gulden an Jedermann baar auszahlt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Verurtheilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Mißbrauchsfalle herbeizuführen. „Zacherlin“ — dieses anerkannt vorzügliche Mittel gegen alle Insecten — darf

man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn „Zacherlin“ ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt, als in **versiegelten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug „J. Zacherl“**. Wer also „Zacherlin“ verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier, Düten oder Schachteln dafür annimmt, — ist damit sicherlich jedesmal betrogen. **Echt zu haben:**

- Marburg: Alois Quandt.
- Gottfried Kex.
- D. Bancalari.
- Max Moric.
- F. P. Holasek.
- Carl Tschampa.
- Alois Mayr.
- M. Verdajs.
- Friedrich Felber.
- Josef Urban.
- A. W. König.

- Marburg: Anton Beltrame.
- Carl Krizel.
- Carl Schmidl.
- L. H. Koroschek.
- Franz Frangesch.
- S. Nowak.
- L. C. Kitz. H. Vorber.
- Silv. Fontana.
- Eduard Kaufcher.
- Josef Sagai.
- A. Schröfl.

- Marburg: Seb. Lucardi's Wwe.
- Pettau: Josef Kasimir.
- „ Viktor Gerstner.
- „ Ignaz Behrbalk, Apoth.
- „ Adolf Sellinscheg.
- „ Edel & Schulfink.
- Sauerbrunn: M. Köschnigg.
- St. Lorenzen: J. Michelitsch.
- „ Magda Poliska.
- W.-Feistritz: Stieger & Sohn.
- D.-Landsberg: P. Bürkharthofer

In allen übrigen Städten der Umgebung sind Niederlagen dort, wo die Plakate ausgestellt sind.

Um schmutzige Wäsche, als: Putzwäsche, Leib-, Bett- oder Küchenwäsche ohne Waschmaschine, ohne Soda, ohne Lauge, ohne Seife, ohne Bleichpulver, ohne Wasserglas, ohne Sieden, ohne wunde Hände zu bekommen und ohne Mühe und Plage rein, schnell, geruchlos, schonend und billig zu waschen, bediene man sich der

1232

neuen geschlich geschützten Haus-Waschpasta

der Preis einer Schachtel ist 40 kr. genügend auf 60—70 Wäschestücke. Erfolg überraschend. — Für Güte wird garantirt. — Ersparniß an Zeit und Geld, da sonst keine Ausgaben beim Waschen sind.

Wien, I., Goldschmidtgasse Nr. 7 Anton Reumayer.

Hauptdepot in Marburg bei **L. S. Koroschek.**

Kinderwägen

3- u. 4rädriqe, in jeder Preislage

Gummi-Schläuche

in allen Dimensionen u. für Peronospora-Spritzen

Turn-Apparate

Sängematten

Lampions

Feuerwerke



Gartenleuchter, Fenster-Rouletten

Echte Lignum Sanctum-Kugeln und Nussholz-Kegel

empfehl

Josef Martinz, Marburg

Friedrich Czadnik

Domgasse 3

2001

Verkaufsstelle der Marburger Zeitung.

Zu verkaufen:

Ist die „alte Brühl“, bestehend aus einer in der Mitte eines großen Sitzgartens gelegenen Villa samt Nebengebäuden. Im Sitzgarten befindet sich eine Kegelbahn; in der Villa drei große Gästezimmer, zwei Dachzimmer, ein ebenerdiges Zimmer mit offener Küche und zwei Sparherdfüchen. Die Presse befindet sich im Hause. Vor der Villa ist eine bewachsene Veranda mit Blechdach. Die Nebengebäude bestehen aus den Stallungen für mehrere Kühe und Schweine. Die Kellerräume sind sehr groß. Außerdem befinden sich beim Hause ein Bassin u. ein Brunnen. Alles befindet sich im besten Zustande. sowie 3 Joch Obstgarten u. 3 Joch Weingarten. 1/2 Stunde von der Bahn. — Gutes Gasthausgeschäft. — Vom 25. August an ist auch das Gasthaus zu verpachten. (1300 Näheres bei der Besitzerin
Magdalena Tomz.

Schöne Realität

eine Stunde von Marburg entfernt, mit ca. 5 Joch Grund wird unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Wo? sagt die Verw. d. Bl.

Zwei Realitäten

mit Obstgarten, kleinem Weingarten, Wiesen, Felder und Wald, eine halbe Stunde von der Stadt, sehr geeignet für Sommerwohnung, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. d. Bl. (1325)

Wiese

2 1/2 Joch, 3mächtig, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. d. Bl. 1329

Haus

in der Mitte der Stadt mit 4 schönen Zimmern, Keller und Dachboden ist zu pachten, event. auch zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. d. Bl.

Das Haus Nr. 3

in der Färbergasse ist zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Auskunft daselbst. 1134

Haus

samt schönem Garten, geeignet für verschiedene Handwerker ist in Ober-Rötsch billig zu verkaufen. 1277 Anfrage bei **Paul Ortan**, Rötsch.

Reisender gesucht

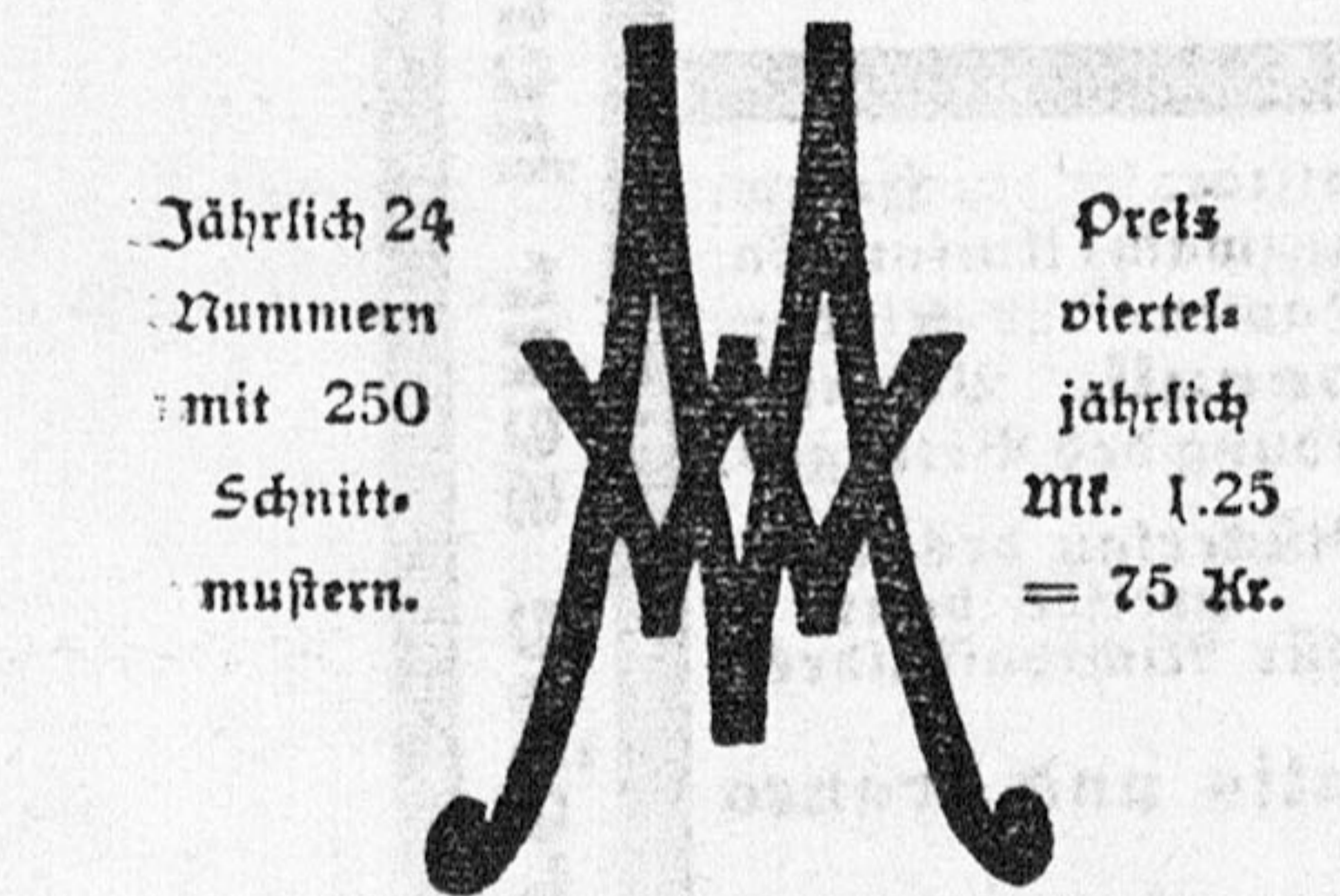
von einem ersten Fabriks-Etablissement, der Textilbranche, der mehrjährige Verwendung in dieser Eigenschaft nachweisen kann und bei der Kundschaft in den Alpenländern gut eingeführt sein muß. Ausführliche Offerten mit Gehaltsanprüchen sind erbeten an **Rudolf Woffe, Wien**, unter Chiffre „Z. 8912.“ (1323)

Soeben erschienen und durch **Th. Kaltenbrunner, Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Marburg** zu beziehen:

Sch. Kneipp Volks-Gesundheitslehre
Heft 1, vollständig in 10 Heften, à 36 kr., mit Post 41 fr.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mfr. 1.25 = 75 Kr.

Zu kaufen gesucht: 1319
Puff, „Marburg“
feine Umgebung, Bewohner und Geschichte, 2 Bde., 1847.
Th. Kaltenbrunner, Marburg
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Einkehrghasthaus-Verkauf.

Ein gemauertes Wohn- und Gasthaus, bestehend aus 5 Zimmern, eine Küche, 2 Keller, ein schönes großes Stallgebäude mit einem Zimmer und Küche, nebst einer Fleischbank, sowie ein Salett, alles in gutem Bauzustande, großer Hofraum, 2 Gärten, 4 Joch Wiesen und Acker erster Klasse, in einem freundlichen Markte Mittelsteiermarks gelegen, guter Posten auf frequenter Hauptverkehrsstraße, ist aus Familienrückichten aus freier Hand zu verkaufen. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen günstig. Gefällige Auskunft erteilt Herr

Emanuel Mayr,
Weingroßhandlung, Marburg.

Die ergebenst gefertigte Instituts-Zuhabung empfiehlt ihre Leute zu aller Art: 1087

Uebersiedelungen, Emballirungen, Gepäckträger, zu Botengängen, Transportirungen mit Hand-Nöbelwagen in der Stadt und über Land, sowie Monatdienste, Zimmerputzen, Ueberführen feuersicherer Cassen etc.

Anerkannt schnellste und billigste Bedienung unter Garantie.
II. **Steiermärkische registrierte Erwerbs-Genossenschaft m. b. G. Dienstmänner-Union.**
Der Vorstand: **Georg Nowak.**

Gefällige Aufträge werden in die Instituts-Kanzlei Postasse Nr. 8 erbeten und werden daselbst Auskünfte von Wohnungen gratis erteilt.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit einem P. T. Publicum von Marburg und der Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich am 9. August l. J. ein

Friseur-Geschäft

Postgasse Nr. 9
eröffnet habe und werde stets bemüht sein, meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen. Mit der Bitte um einen recht zahlreichen Besuch zeichnet mich
aller Hochachtung
Alois Rom, Friseur.

R. u. f. aussch. priv. 1318

„Distributeur permanent“

automatischer Papiervertheiler für Geschäfts-Adressen, Notizzettel etc.
Bestes und billigstes
Closest-Papier
(Distributeur permanent) zu haben bei
Andreas Platzer
Galanteriewaaren-, Papier-, Schreibmaterialien- und Schulrequisiten-Handlung
Marburg, Herrngasse Nr. 3.

Die Heimat.

XVI. Jahrgang.
Am 1. Juli 1891 beagn ein neues Abonnement auf das weitverbreitetste und reich illustrierte Familienblatt:
„Die Heimat“.
In dem neuen Quartal wird eine neueesselnde Novelle:
„Die beiden Wilden“
von **Hans Hermann**
veröffentlicht werden, die die Leser der Heimat im höchsten Maße fesseln wird. Aus der Zahl der übrigen werthvollen Beiträge seien neben den Fortsetzungen der beiden mit so großem Beifall aufgenommenen Romane „Gräfin Erica“ von **Martin Bauer** und „Einer von unsren Mollkes“ von **W. Fürst Weichsnerski** nur folgende hervorgehoben: „Nach fünf und zwanzig Jahren“ von **E. von Barfus**. — „Der Tiger“ (mit Illustrationen). — „Programmmäßig“, Humoreske von **Georg Keben**. — „Geführt“, eine Geschichte aus den österr. Bergen von **Ernst Keiter**. — „Das alte Klavier“, Erzählung von **S. Waldemar u. f. w. u. f. w.**
Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl., mit Postsendung 1 fl. 20 kr. Auch jährlich in 26 Heften à 20 kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlags-Expedition der „Heimat“ in Wien.
Man abonniere bei der nächstgelegenen Postanstalt.
Probe-Nummern gratis und franco.

Sämmtliche Sorten
Wasch- und Toiletteseifen und Parfümerien
Badeseife (Schwimmseife), Glycerinseife,
ungepreßt nach Gewicht,
Cristall- und calcinirte Soda, Bottaiche und Laugenstein
Wagenmann's gekochte Wachsmasse
zum Anstrich der Fußböden.
Alle Gattungen Stearin-, Paraffin- und Unschlittkerzen
billigst zu haben bei
Carl Bros,
Hauptplatz 18.

Kanzlei-Gröffnung.
Dr. Franz Xaver Kronn
beehrt sich anzuzeigen, dass er seine **Advocatur-Kanzlei in Marburg im neuen Ogriseg'schen Hause, gegenüber dem Café Meran, in der Tegetthoffstrasse, I. Stock,**
eröffnet hat.
Marburg, den 6. August 1891.

Theater-Kanzlei

Für die 1292
wird eine in nächster Nähe des Theaters gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, aufzunehmen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl.

Wohnung

Eine 1293
bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör, oder 3 kleineren Zimmern, Küche und Zugehör, am liebsten in der Schillerstraße, Kaiserstraße etc., Hochparterre oder I. Stock, wird zu miethen gesucht.
Gefl. Anträge sind erbeten an die Verw. d. Bl.

Wohnung

zwei Zimmer gassenseitig mit großer Sparherdküche und Keller an eine kinderlose, stabile Partei mit 1. September l. J. zu vermieten.
Auskunft im Comptoir der Buchdruckerei, **Postgasse 4.**

Schöne Wohnung

im Graf Meran'schen Hause in Marburg, **Tegetthoffstraße 15, I. Stock**, bestehend aus 6 Zimmern sammt Zugehör, ist vom 1. October l. J. an zu vermieten. Anfragen beim Hausmeister daselbst. 1273

Wohnung

Eine 1303
ebenerdig, sammt allem Zugehör, neu hergerichtet, ist bis 15. September zu beziehen. Anzufragen **Casino-gasse Nr. 10**, beim Hausmeister.

Wohnung

1268
mit zwei Zimmern und Küche, Speise, abgeschlossener Vorjaal, ist mit 1. Sept. zu beziehen **Apothekergasse 4, II.**

Zimmer

ganz separirt, erster Stock, gassenseitig, ist nett möblirt, auch unmöblirt, sofort zu vermieten **Schulgasse 5.**

Zimmer

möblirt, um fl. 6.50 zu vermieten bei **M. Feh, Herrngasse.**

Möblirtes Zimmer

vom 15. ds. Mts. zu vermieten. Anfrage bei **Frau Josefa Wehr, Trödlerei, Hauptplatz 6.** 1261

Freiwillige Licitation

Wegen Comichwechsel werden am **Dienstag den 18. d.** verschiedene **Einrichtungsstücke** im öffentlichen Versteigerungswege im Hause **Nr. 37 Bürgerstraße** zu Marburg hintangegeben. 1330

Anzeige.

Beehre mich einem P. T. Publikum die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich seit einem Jahr in 1322

Perko's-Stöckl

Bergstraße 4, rückwärts im Hof, Thür Nr. 6, wohne. Zudem ich allen meinen geschätzten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch fernerhin mich mit ihren geehrten Aufträgen zu bedenken. Hochachtungsvoll

Karl Kaltenbeck

Uniform-, Herren- u. Knabenkleidmacher.

Kostmädchen

wird aufgenommen. Wo? sagt die Verw. d. Bl. 1283

Ein Lehrlinge

1312
aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird aufgenommen bei **Alois Sen jun.**

Gaushälterin

Eine anständige Witwe wünscht als unterzukommen. Anzufragen **Burggasse 6.** 1305

Als Bedienerin

sucht eine nette Person Stelle. Abz. in d. Verw. d. Bl. 1314

Klavier

gut erhalten ist zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. d. Bl. 1326

Kalesch-Pferde

Ein Paar sehr schöne 1295
Eisenhimmeln, Stuten, 5 u. 6 Jahre alt, 15-2 und 15-3 hoch, fehlerfrei, flotte u. ausdauernde Zugpferde mit eleganter Figur, werden preiswürdig verkauft od. gegen Zugpferde vertauscht. Adresse in der Verw. d. Bl.

möblirtes Zimmer

Ein Fräulein sucht nett 1317
jedoch nur bei besserer Familie mit Anschluß an die Familie. Briefe erbeten unter „M. P. Nr. 50“ an die Verw. d. Bl.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =
BREHMS
dritte, neubearbeitete Auflage
von Prof. **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg**,
mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von **W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.**
130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfranzbände zu je 9 Fl.
TIERLEBEN
Zu beziehen druch **Th. Kaltenbrunner's** Buchhandlung.

FRANZ NEGER



Mechaniker,

Marburg,

Postgasse 8

empfiehlt sein wohlortirtes



Lager aller Gattungen Nähmaschinen, Safety, Bicycles, Vindobona. Waschmaschinen und Wäschrollen. Lager sämtlicher Nähmaschinenteile und Apparate aller Systeme, Nadeln, Zwirn, Oele etc. zu den billigsten Preisen.

Üebnahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung.

Erste Marburger mechanische Strickerei

MARBURG

Burggasse 22, I. Stock.

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in

Marburg, Burggasse 22

mechanische Strickerei

errichtet habe und werden daselbst alle in das Stricksach einschlagenden Artikel in **Glatt, Patent, Englisch** und **Muster** gestrickt, von größter Schafwolle bis zur feinsten Seide angefertigt.

Zur kommenden Saison empfehle ich mich zur prompten Anfertigung von **Damen- und Kinder-Strümpfen, Beinlängen, Herren- und Knaben-Socken, Radfahrer-Strümpfen, Hemden, Marine- und Steirer-Knaben-Anzügen** etc. etc. — Auch werden Strümpfe und Socken und überhaupt jeder gestrickte Artikel zum Unterstricken oder zum Ausbessern angenommen.

Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publikum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Marie Blau

Marburg, Burggasse 22, I. Stock.

EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten

in New-York

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. October 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und größte Lebensversicherungs-Anstalt der Welt, denn

sie besitzt den größten Versicherungsstand 1890	Mk.	3.062.815.510
sie macht das größte neue Geschäft, 1890	Mk.	866.260.955
sie hat die größten Prämien-Einnahmen, 1890	Mk.	148.905.903
Vermögen im Jahre 1890	Mk.	506.785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	Mk.	100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das Stock im Eisen-Palais in Wien, im Werthe von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Continuen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.			
Alter.	Gesamtprämie.	Barwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Continente nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückertattung sämtlicher Prämien mit 2%, bis 4 3/4%; die Tabelle II mit 4%, bis 5 1/2%; die Tabelle X mit 6%, bis 7% an einfachen Zinsen. — Die prämiensfreien Polizzen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Continente, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Continenteanteils.

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.
A. Wallovich.

Nähere Auskünfte erteilt in Marburg: Josef Stanzar, Hauptstr. 24.

Normal-Leinenwäsche in Flechtgewebe

vor Nachahmung geschützt

(keine Tricot-Waare)

nach System Pfarrer Kneipp.

Das Gewebe, sowie die fertige Wäsche haben Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Kneipp vorgelegen und sind von ihm in persönlichen Gutachten als gesundheitsfördernd und seine Ansprüche vollständig erfüllend bezeichnet worden.

Die Leinenwäsche, aus reinem kernhaften Reistengarn hergestellt bietet durch die offene Webart alle gesundheitlichen Vortheile in Reibung des Körpers und Aufnahme der Ausdünstung und verbindet damit die Vortheile leichter Waschbarkeit, größter Dauerhaftigkeit, Ersparung der Unterleibchen, als Tricots oder Filets, ist somit die beste Leibwäsche. Diese Wäsche, bestehend aus Tag- und Nachthemden und Unterhosen für Herren und Damen, ist stets am Lager und wird auch genau nach Maß oder Muster schnell und solid angefertigt.

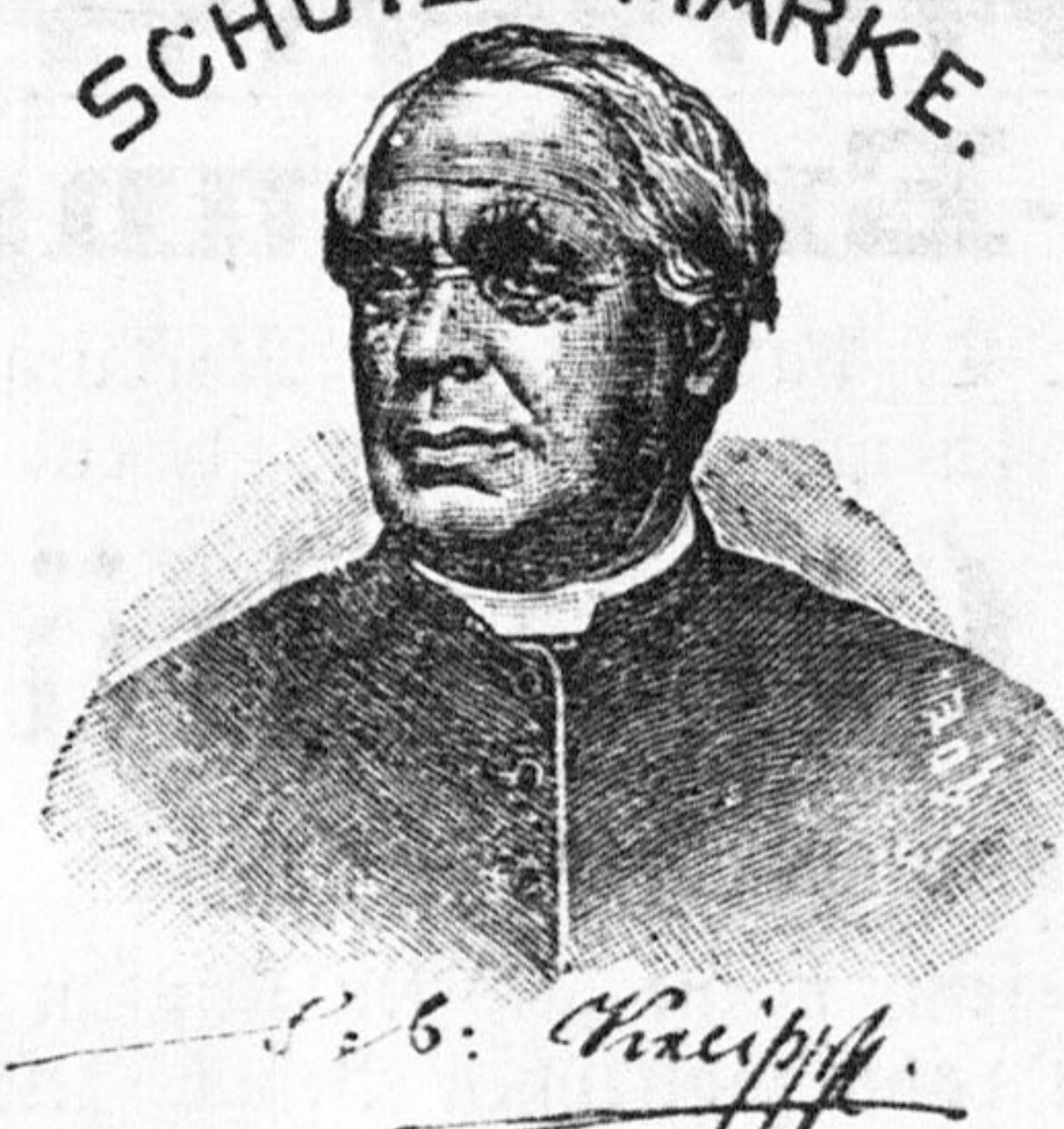


Jedes Wäschestück ist mit dieser Schutzmarke versehen.

Die mit so großem Erfolg eingeführte Pfarrer Kneipp's Wasserkur-Wäsche aus echter grobfädiger Hausleinwand (Handgewebe, Wiesenbleiche) bestehend in spanischen Mänteln, Ober- und Unter-Ausschlägen, Brust- und Fußtücher, sowie auch Leinwand nach Meter und acht wollene Einpackdecken und Fußdecken halte ich stets am Lager. — Allein-Verkauf für Marburg und Umgebung bei

Hans Pucher, Herrengasse 19.

SCHUTZ-MARKE.



Unübertroffen!

Ächt Kneipp-Malz-Kaffee pur

oder mit

Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur ächt in rothen, viereckigen Paqueten mit nebenstehenden

2 Schutzmarken;

Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz

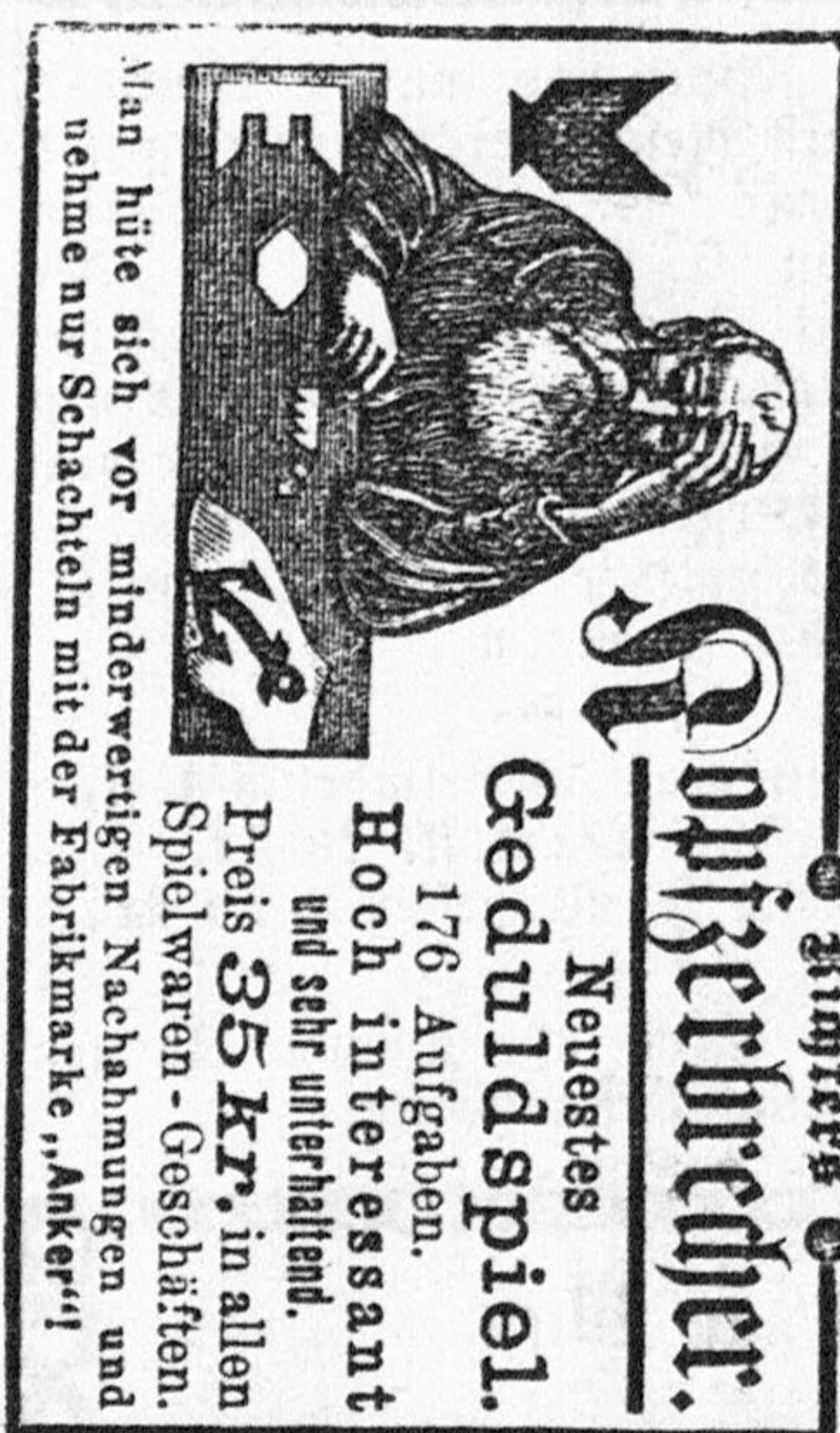
vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn allein priv. Malzkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

Wilhelm Gritsch
Maschinenschlosser.

Fanny Schallamun.

Josefine Zersche, W.-Zeitstrich werden erjucht, ihre bei uns bestellen, zumeist seit Weihnachten fertigen **Visitenkarten** abzuholen. Buchdruckerei **Ed. Janschik Wgr. (I. Kralik)** Marburg, Postgasse 4.



Gegen Hautunreinigkeiten

Miteffer, Finnen, Flechten, Rösche des Gesichtes etc. ist die wirksamste Seife

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf a Stück 25 und 40 Kr. bei **Ed. Rauscher, Burggasse.**

Alten u. jungen Männern

wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Francos-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

!! Wie viele !!

haben noch nicht versucht, bei mir zu kaufen, trotzdem man

haltbaren schönen Stoff

in **Resten und Coupons** von mir bezieht, u. zw.:

Meter 3-10 = einen Coupon, kompletten Herbst- oder Winter-Herrenanzug gebend, für nur ö. W. fl. 4.60 bis fl. 15.—

Meter 3-25 = einen Coupon reinwollenes schwarzes Tuch, kompletten Herren-Salonanzug gebend, für nur ö. W. fl. 7.50 bis fl. 12.—

Meter 1-80 = einen Coupon Loden (Steirisch oder Tiroler), für einen Herren-Lodenrod, von ö. W. fl. 3.20 bis fl. 6.—

Meter 2-10 = einen Coupon kompletten Herren-Herbst- oder Winterüberrock gebend, für nur ö. W. fl. 4.— bis fl. 12.—

Tuchwaaren aller Art, jeder Qualität, für den Hochw. Clerus, für Beamten- und Finanzwach-Uniformen, für Jagd- und Forstkente, für Damen- und Kinder-Garderobe **billiger als überall.** Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Garantie: Rückkauf des Kaufpreises baar für Nichtpassendes.

Verlangen Sie Muster gratis und franco

D. Wassertrilling

Tuchhändler

Boskowitz nächst Brünn.

Langjähriges Renommée.

Preise sehr herabgesetzt.

Joh. Kotzbeck

Kasnermeister

Freihausgasse 11, Marburg, Freihausgasse 11

empfiehlt sein großes Lager von verschiedenen Defen eigener Erzeugung, sowie auch **Fabriköfen, Herdacheln, Rauchfangsaufsätze, Basen, Blumentöpfe, Jardineurs, Bügeltöpfe, feuerfeste Ziegel** etc. etc. Reparaturen werden billigt berechnet.

NACH AMERIKA.

Fahrkarten



bei der
Niederländisch - Amerikanischen Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft.

I, Kolowratring 9

IV, Weyringergasse 7a

WIEN.

Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.
Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212

Peronospora-Spritzen-Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter

à 12 fl. & 14 fl.

bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt.

sowie die unentbehrlichen Zubring-Rennen à 1 fl. 55 kr. per
Stück, Paar 3 fl. Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung
umgehend. Hochachtungsvoll 559

Anton Jellek, Spenglermeister
Marburg, Tegetthoffstraße.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William Gunders-
son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-
Depot F. Sibilik, Wien, III., Salsianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W. König,
Apotheker. 223

Keine Hühneraugen mehr!

Haupt-Niederlage

von

Perlmooser Portland-Cement

Hydraul. Kalk (Roman-Cement)

Carbolineum zum Holz-Anstrich

Carbolsäure braune

Ia. englisch Blau-Vitriol

Stein-Dachpappe in Rollen

Bodenwachs mit Wachs

Henry Nestles Kinder-Nährmehl

Moll's Franzbranntwein

und

383

alte Eisenbahn-Schienen

bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Dr. Rosa's

Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den
Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde
auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post
20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich
deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:

887

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und
Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außer dem als
schmerzstillendes und zerkleinerndes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende ge-
setzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: **B. FRAGNER**, Prag,
Nr. 203-204, Kleinfalte, Apoth. „zum schw. Adler.“ Postversandt täglich.

Ginsiede-Bergament

in vorzüglicher Qualität à Bogen 3
und 4 kr., oder nach Meter à 12,
13 und 15 kr. empfiehlt **Andreas
Plager**, Galanteriewaren-, Papier-,
Schreibmaterialien- u. Schulrequisiten-
Handlung, Marburg a. D., Herren-
gasse 3. 1098



Die zur Berei-
tung eines kräf-
tigen u. gesunden

Haustunks

nöthigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker

für Oesterreich à fl. 2.—
Deutschland, „ 3.—
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stedborn, Hemmehofen,
Schweiz, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.
Verkauf vom K. K. Ministerium
des Innern gestattet.
Hauptdepot für Oesterreich: Alten-
stadt, Voralberg, Martin Scheidbach,
1a. Niederlagen gesucht.

Marburg, Ed. Rauscher, Droguist.

Magen-Tinctur

kunstgerecht aus chinesischer Rhabar-
ber-Frangula-Rinde und frischen
Pomeranzenschalen vom **Apotheker
PICCOLI** in Laibach
hergestellt, ist ein mildes und zugleich
wirksames die Functionen
der Verdauungsorgane
regelndes Mittel, welches
den Magen stärkt und zu-
gleich die Leibesöffnung
fördert. — Dieselbe wird von ihrem
Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr
Fläschchen verpackt. Ein Kistchen
zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu
55 bildet ein 5 kg Postcolli und
kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt
der Besteller. Zu 15 kr. das
Fläschchen wird wiederverkauft in
den meisten Apotheken der Monarchie
und des Auslandes. 1128
Depot in Marburg: Apoth. Ban-
calari und König; in Graz: Eichler,
Redwed, Trufoggi und Franke; in
Pettau: Behrbalk; in Cilli: Kupfer-
schmid.

Familien-Sommerstüb

mit herrlicher Fernsicht, in geschützter Lage,
7/8 Stunden von Leibnitz (Stadbanstation)
enthält hochhohes Herrenhaus mit 6 Zim-
mern, Veranda, Küche, Keller, Winer-
haus, Wirtschaftsgebäude, Stall für 8
Stück Vieh, Schweinestall mit 3 Abthei-
lungen, alles in bestem Zustande, sofort
benutzbar. Einrichtungen Gegenstände im
Werthe von fl. 940 vorhanden. Dazu
gehört über 13 Joch (4 Joch Nebengrund,
8 Joch Wald, das Uebrige Acker, Wiesen,
Gärten, Weide). Kaufangebote zu richten
an den Deutschen Schulverein, Wien, I.,
Bräunerstraße 9, oder an Dr. Leopold
Stramitz, Advocat in Leibnitz. Preis
fl. 10.000. 1185

Billigste Einkaufsquelle

für Kaufleute und Wirthe von sämt-
lichen Gattungen Käse, Salami
und Delicateffen-Artikel zu den
äußersten Preisen. — Preiscourant
steht gerne zu Diensten. 1213

Dominik Menis

Marburg, Herrengasse.

Das 1309

Holz- & Kohlengeschäft

in der oberen Herrengasse wird
verpachtet. Anfrage dort. Ist bei der
Miteigenthümerin.

Ein Bregg

fast neu, preiswürdig zu verkaufen bei
H. Wihler in Ober-Rötsch. 1206

Karl Löschnigg

Schuhmacher

Marburg, Lendgasse 1

empfehlen sich zur Uebernahme von Be-
stellungen auf Herren- und Damenschuhe,
sowie aller Reparaturen bei billigster
und solidester Bedienung. 1200

Ein Knecht

pferdekundig, wird aufgenommen,
Leichenbestattungs-Anstalt, Teget-
thoffstraße 26. 1269

Institut Rehn Laibach

Herrngasse (Fürstenhof) Nr. 14, I. Stock

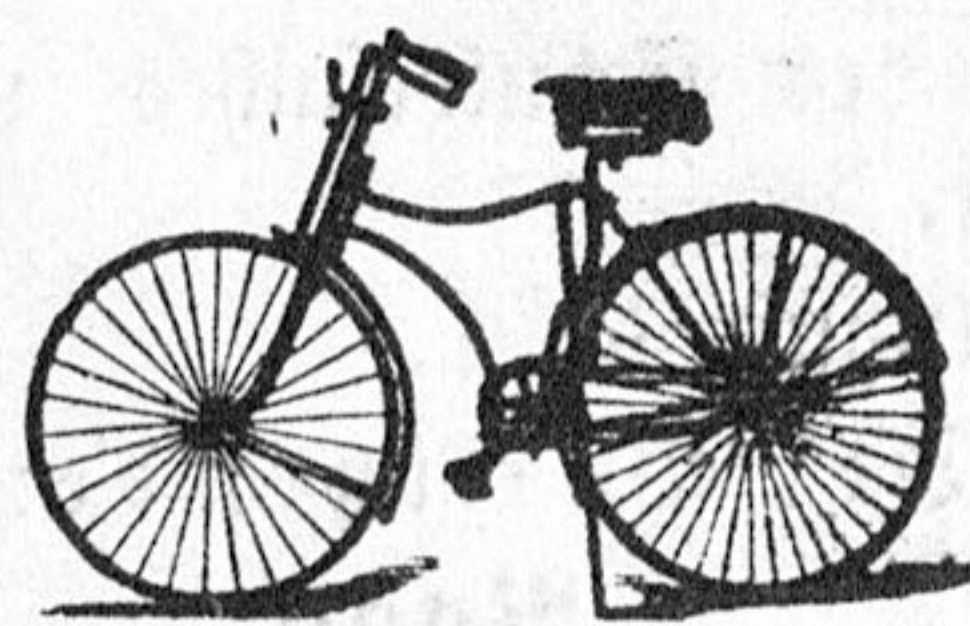
vom k. k. Ministerium mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattet.

Die Anstalt, welche seit 1. October 1867 besteht, umfasst ein Pensionat
und eine achtelstägige Mädchenschule mit Fortbildungscurs. 1248

Das erste Semester des Schuljahres 1891/92 beginnt mit

15. September.

Verlangte Programme versendet die Direction gratis und portofrei. —
Mündliche Auskunft im Institute täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags



Mathias Prosch

Herrngasse Nr. 23

empfiehlt nur

Deutschländer oder engl. Fahrräder

mit und ohne Hohlreifen, welche in größter Auswahl am
Lager sind, zu den

billigsten Preisen und Ratenzahlungen.

Altbekannt größtes Lager in allen Gattungen der
besten Original

Nähmaschinen

und

erste mechanische Werkstätte für alle Reparaturen
an Bicycles, Safety und Nähmaschinen.

Concessionirt für

Haustelegraphen & Telephon-Anlagen

sowie alle in diesem Fach vorkommenden mechanischen und
elektrischen Arbeiten unter Garantie und billigsten Preisen bei

Mathias Prosch

Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

Zur Sommer-Saison!

Erlaube mir auf meine neue angekommenen

echt englischen, französischen und Brünner

Sommerstoffe zur Anfertigung nach Maß, neuester Fagon
aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig empfehle mein reich fortirtes Lager von

fertigen Herrenkleidern

als:

312

Leinen-Anzüge v. 5.— fl. aufwärts
Lüster-Sacco v. 4.— fl. "
Biquet-Gilet v. 2.— fl. "
Knaben-Leinen-Anzüge v. 3.50 fl. "
Kinder-Costüme in Leinen-Tripot und Stoff stets in großer Auswahl
am Lager. Wasserdichte Wettermäntel in allen Größen und
Qualitäten vorrätig.

Hochachtungsvoll

E. Müller,

Civil- u. Militärschneider

Marburg, Bitttrichhofgasse.

Mitbe-
währt gegen
Magenkrankheiten.

Bestes
Erfrischungs-
Getränk.

Prof. Dr. Steiermärkisch- Landschaftl. Sauerling

Tempelquelle

und

Styria-Quelle.

Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neuerbauten
Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie
in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Specerei- und Droguerie-
Geschäften und Apotheken. c

Ausgewählte Werke.

Mit 600 Illustrationen

von
A. Greil u. A. Schmidhammer.

In genau 75 Lieferungen
zum wöchentlichen Preise von
80 Kr. fertig.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Barthelme's Verlag in Wien.

Z. 569

Kundmachung.

1294

Im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 20. August 1870, Z. 7648, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verzeichnung der im Stadtschulbezirke Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das nächstfolgende Schuljahr 1891/92 in der Zeit vom **20. August bis 6. September d. J.** von Haus zu Haus vorgenommen werden wird.

Die P. T. Eltern oder Pflegegeber jener Kinder, welche am 15. September 1891 das Alter von 6 Jahren bereits erreicht und die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, werden daher erinnert, die **Geburts- oder Taufscheine der Kinder zur angegebenen Zeit verlässlich bereit zu halten**, beziehungsweise dieselben bei der Schülerbeschreibung vorzuweisen. Die Herren Hausbesitzer aber werden höflichst ersucht, dem mit der Schülerbeschreibung betrauten Beamten die erforderlichen Auskünfte gefälligst erteilen zu wollen und ihm diesbezüglich die größtmögliche Unterstützung zutheilen zu lassen.

Unrichtige Angaben, welche die Umgehung des Schulbesuches mit Absicht bezwecken, unterliegen der gesetzlichen Strafe.

Stadtschulrath Marburg, am 10. August 1891.

Der Vorjizende:
Ragn.

Sonntag, den 16. August 1891:

im Saale des Hotels Erzherzog Johann

CONCERT

des Zithervirtuosen und Compositors **Jakob Simmon**
zum ersten Male hier (die electro-magnetische)

Streich-Lyra resp. -Zither

welche überall großes Aufsehen erregte. — Die weiteren Piecen werden auf der k. k. priv.

Luft-Resonanz-Zither

aus der Instrumentenfabrik des Herrn **Johann Jobst** zur Aufführung gebracht.

Alles Nähere die Programme an der Cassa.

Entree 30 kr.

Anfang präcise 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf à 20 kr. bei Herrn **Zischler**, Musikalienhandlung, Marburg.

Das Gerücht, welches sich hier verbreitet, daß ich mein

Specerei-Geschäft

aufgeben oder verkaufen will, ist gänzlich **unwahr**, weil ich daselbe wie bisher selbst fortführen werde, und mache meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich sie mit **vorzüglicher Waare** bei billigsten Preisen bedienen werde und zeichne achtungsvoll

1275 **Hans Lorber.**

Eine 1324
geübte Schneiderin
ins Haus **Mühlgasse 11.**

Gefunden

wurden am Sonntag, den 9. August in Gams ein Paar neue, schwarze **Herrenhandschuhe**. Abzuholen in d. Berv. d. Bl. 1315

Armbandanhängsel

eine Seite eine Amorette, andere ein franz. Vers, wurde auf dem Wege Herrngasse, Park, Tegetthoffstraße verloren. 2 fl. Finderlohn. Abzugeben in der Berv. d. Bl. 1288

Geschäftsfran Mihal Minotti

Die Anschuldigungen im Inserat der **Geschäftsfran Mihal Minotti** erkläre ich als **vollständig unwahr und gehässig**. Wer genannte Geschäftsfran kennt, wird die Wahrheit der gemachten Anschuldigungen richtig beurtheilen; ich sehe der Klage ruhig entgegen und wird das Resultat der Verhandlung, auf Beweise gestützt, für dieselbe ein überraschendes und keineswegs ein erfreuliches sein. **L. S.** 1313

Kundmachung.

1315

Dienstag, den 25. August 1891, Vorm. 9 Uhr

findet an Ort und Stelle die freiwillige gerichtliche Feilbietung der dem **Jos. u. Anna Baumann**, Realitätenbesitzer in **St. Margarethen** a. d. P. gehörigen, in der Steuergemeinde **Wachsenberg** einkommenden, nächst der von Marburg nach **St. Leonhard W. B.** führenden Bezirksstraße gelegenen Realitäten im Gesamtflächenmaße von 42 Joch 876 Quadr.-Rstr. gruppen- resp. parzellenweise statt.

Unter den, sammt stehender Fehung zur Veräußerung gelangenden Grundstücken befinden sich ca. 27 Joch vorzüglicher Wiesen.

Jeder Meistbieter hat 10 Prozent des Erstlingspreises nach dem Zuschlage zu erlegen; die näheren Verkaufsmodalitäten sind in den Verkaufs-Bedingnissen zu ersehen.

Kauflustige werden zu dieser Feilbietung höflichst eingeladen.

Dr. Ferd. Dominus.

Den P. T. Besuchern des Volksfestes wird zur gefälligen Kenntnis gebracht, daß am Festplatz für reiche Auswahl kalter u. warmer Speisen, wie für eine bewährte Charcuterie bestens gesorgt wurde.

Das Fest-Comité.**Aviso!**

Auf mehrseitige Anfragen erlaube mir zu bemerken, daß am **Sonntag und Montag mein Geschäft wegen des Volksfestes auf der Felberinsel den ganzen Tag offen bleibt**. Geehrte Kunden können daher allfälligen Bedarf hier decken, nachdem ich auf dem Festplatze **keinen Verkleiß** haben werde. Hochachtung

D. Menis,

Herrngasse Nr. 5.

Dank und Anempfehlung.

Nachdem ich die Restauration „zur alten Bierquelle“ nicht mehr betreibe, so sage ich allen meinen geehrten Gästen für ihren werthen Besuch meinen **besten Dank** und mache gleichzeitig die ergebene Mitteilung, daß ich das **Jost'sche Geschäft am Hauptplatz** übernommen, selbes vollkommen neu renovirt und unter dem Namen

Spatzek's Gasthof „zum Kreuzberger“

weiterführen und bemüht sein werde, durch Verabreichung von **vorzüglichen Speisen à la Carte oder im Abonnement**, stets **frischem Märzenbier**, sowie **echten, guten, steirischen Weinen**, das Beste zu bieten. 1299

Fremdenzimmer neu eingerichtet, werden vom 1. September l. J. an P. T. Reisende **billigt** zur Verfügung gestellt.

Indem ich einem P. T. Publikum die ergebenste Einladung mache, bitte ich von meinem Anerbieten recht oft Gebrauch zu machen und zeichne hochachtungsvoll

Spatzek.

Trabrenn-Verein Marburg.

Samstag, den 15. August 1891

Grosses Volksfest auf der Felberinsel bei Gams.

Die hohen Behörden haben dem Vereine in zuvorkommendster Weise gestattet, diese Insel durch eine Brücke mit dem linksseitigen Draufser zu verbinden. Die ganze Insel ist mit herrlichem, uralten Wald bestockt, so daß der Aufenthalt sowohl bei heißem, als auch bei drohendem Wetter zu den angenehmsten gezählt werden muß.

Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Bei eintretender Dunkelheit wird die ganze Insel und die Brücke beleuchtet. — Vergnügungen aller Art für Jung und Alt. **Musik, Gesang, Tanz, Glückshafen, Feuerwerk und Produktionen** werden einander folgen; vorzügliche **Küche** und **Keller** werden unter bewährter Leitung für die leibliche Stärkung und Erfrischung Sorge tragen.

Der Verein hat die umfassendsten Maßregeln getroffen, damit dem Publikum durch ein abwechslungsreiches, unterhaltendes und gewähltes Programm der Nachmittag auf der Insel in einem ebenso schönen und unvergesslichen Andenken bleibe, wie jenes Fest, welches vor mehr als 25 Jahren auf derselben Insel abgehalten und von mehr als 6000 Personen besucht war, bei den damaligen Theilnehmern zurückgelassen hat. 1279

Freundliche Mitwirkung des löblichen Marburger Männergesang-Vereines.

Produktionen von 4 Musikkapellen, Tanzboden, Theater, Glückshafen, sieben Buschenschänken für Wein und Bier, Lebzelter, Zuckerbäcker, Charcuterie, Kaffeehaus mit Champagner etc. etc.

Das Reinerträgnis, wozu allerdings angesichts der überaus großen Kosten, eine sehr rege Theilnahme nothwendig ist und auf welche wir bestimmt rechnen zu können glauben, wird unserem rührigen, thätigen Vereine zufließen. Derselbe soll dadurch in die Lage versetzt werden, den so wichtigen volkswirtschaftlichen Zweig der Pferdezucht in noch weitgehender Weise als bisher unterstützen zu können.

Eintrittspreis im Vorverkauf 25 kr., Kinder 10 kr.

Bei der Cassa auf der Insel 30 kr., Kinder 10 kr.

Karten zu diesem Feste im **Vorverkauf** haben aus Gefälligkeit übernommen: **Die Cafés Meran, Tegetthoff, Furch, Petuar, Marburg. Die Tabaktrafiken Tegetthoffstraße (Frau Langer), Burgplatz, Obere Herrngasse, Rärntnerstraße (Sorko), Magdalenvorstadt (Frau Wacher). Die Gasthöfe Lizzo, Reppit, Dehm.**

Ländliche Fahrgelegenheiten für Tour- und Retourfahrt stehen von 1 Uhr an am Hauptplatz zur Benützung des P. T. Publikums. — Fahrpreis per Person **10 kr.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächsten Tage, den 16. August statt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschik' Nr. (L. Kralik) in Marburg.
Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.